

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Ettlinger Zeitung. 1949-1973
1952**

303 (29.12.1952)

ETTLINGER ZEITUNG

Erscheinungsweise: Täglich mittags außer sonntags. — Durch die Post 2.50 DM, auswärts 54 Pf. Zustellgeld. — Einzelnummer 15 Pf., samstags 20 Pf. — Frei Haus 2.80, im Verlag abgeholt 2.50 DM

Badischer Landmann
gegründet 1896



Süddeutsche Heimatzeitung
für den Albgau

Anzeigenpreis: Die 6-gespaltene Millimeterzeile 20 Pf. — (Preisliste Nr. 4) (Tel. aufgeh. Inserate ohne Gewähr.) Abbestellungen können nur bis 25. auf den Monatsersten angenommen werden

1. 58. Jahrgang

Montag, den 29. Dezember 1952

Nr. 303

Spank: Erste Europa-Wahl Ende 1953

Nizza (UP). Der ehemalige belgische Ministerpräsident Spaak sagte in einer Ansprache an französische und italienische Studenten voraus, daß Ende des kommenden Jahres die 150 Millionen Einwohner der sechs im Schumanplan zusammengefaßten europäischen Länder das erste europäische Parlament wählen werden. Spaak führte weiter aus, die europäische Föderation werde verhindern, daß Europa zu einem Satelliten der USA werde. Vor der Zusammenkunft hatten die Studenten an der französisch-italienischen Grenze bei dem französischen Grenzort Mentone symbolisch die Grenzbarricaden verbrannt und an ihre Stelle Plakate mit der Aufschrift „Europa“ angebracht.

Emanuel wurde Bischof von Speyer

Ein neu ernannter Kardinal starb
Speyer (ZSH). Papst Pius XII. ernannte den Speyerer Domkapitular Dr. theol. et phil. Isidor Emanuel als Nachfolger des seitherigen päpstlichen Oberhirten und jetzigen Erzbischofs von München, Kardinal Dr. Wendel, zum neuen Bischof von Speyer. Dr. Emanuel, dessen Ernennung auf Vorschlag Dr. Wendels erfolgte, wurde am 7. Oktober 1952 in Merzsbach (Pfalz) geboren und empfing im Jahre 1930 die Priesterweihe.

Mgr. Carlo Agostini, der erst kürzlich zum Kardinal ernannte Patriarch von Venedig, ist nach langer schwerer Krankheit im Alter von 64 Jahren gestorben. Er hatte bereits vor mehreren Tagen nach einem schweren Herzanfall die Sterbesakramente empfangen und war seit einigen Tagen ohne Bewußtsein. — Agostini wurde 1888 in San Martino di Lupatino in der Nähe der norditalienischen Stadt Treviso geboren. Er studierte in Rom Theologie und Philosophie. Er war ein persönlicher Freund von Papst Pius XII., bekleidete seit 1932 das Amt des Bischofs von Padua und wurde 1949 zum Patriarchen von Venedig ernannt.

Dr. Wilhelm Mattes gestorben

Überlingen (ZSH). Der erste Vorsitzende des Zentralverbandes der Fliegergeschützten und Sparer, Dr. Wilhelm Mattes, ist in Überlingen im Alter von 60 Jahren gestorben. Dr. Mattes wurde in Winterspüren (Landkreis Stockach) geboren und studierte vor und nach der Teilnahme am ersten Weltkrieg Rechts- und Staatswissenschaften in München, Berlin, Straßburg, Freiburg und Heidelberg. Von 1921 bis 1933 gehörte er dem badischen Landtag an, von 1931 bis 1933 war er badischer Finanzminister. Im Jahre 1945 wurde Mattes, der sich während des Dritten Reiches als Steuerberater in Mannheim niedergelassen hatte, wiederum als Finanzminister in die hessische Regierung berufen. Von 1946 bis 1947 amtierte er als Direktor des Finanzrates des Vereinigten Wirtschaftsgebietes in Frankfurt. Dr. Mattes wurde als erster Vorsitzender der Deutschen Gemeinschaft-BHE, wie sich seine Partei damals nannte, in den zweiten württemberg-badischen Landtag gewählt.

Vatikan-Vertreter verließen Belgrad

Albanischer Generalstabchef „liquidiert“
Belgrad (UP). Silvio Oddi und Cesare Zecchi, die Vertreter des Vatikan in Belgrad, haben Jugoslawien verlassen. Sie haben nach dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen dem Vatikan und Jugoslawien die päpstliche Nuntiatur in Belgrad geschlossen. Etwa 100 Diplomaten und leitende Persönlichkeiten der ausländischen Kolonien hatten sich zur Abreise der Vertreter des Vatikan auf dem Belgrader Hauptbahnhof eingefunden. Der amerikanische Botschafter George Allen betonte, daß er nicht in offizieller Eigenschaft, sondern als Privatmann und als persönlicher Freund von Monsignore Oddi zum Bahnhof gekommen sei. Wenige Stunden vorher hatte das jugoslawische Parlament den Abbruch der diplomatischen Beziehungen zum Vatikan einstimmig gebilligt.

Die jugoslawische Zeitung „Politika“ berichtet, daß Generalmajor Bechir Balok, der das Amt des Stabschefs der albanischen Armee bekleidete, von der albanischen Regierung „liquidiert“ worden sei. Die Familie Balok befindet sich in einem Internierungslager. Obwohl die albanische Regierung vor einiger Zeit die Ernennung von Generalmajor Petit Doume zum Stabschef der Armee bekanntgab, verlaute mit keinem Wort, was aus dessen Amtsvorgänger Balok geworden ist. „Politika“ erklärt weiter, Balok sei das 33. Mitglied des Zentralkomitees der KP Albanien, das seit 1948 „liquidiert“ wurde.

Sowjets beschlagnahmen Gummiknüppel

Wien (UP). Sowjetische Militärpolizei durchsuchte die österreichischen Gendarmenrie-Stationen in der sowjetischen Besatzungszone Österreichs und beschlagnahmte sämtliche Bestände an Gummiknüppeln. Wie die österreichische Regierung mitteilte, hatten die Sowjets zu Beginn der Woche eine „Demilitarisierung“ der österreichischen Gendarmenrie und ein Verbot der Anwendung von Gummiknüppeln beföhrt.

Schuman bat um weitere Auskünfte

Zu den deutschen Saarkursvorschlägen — Bonn hat fast 80 Auslandvertretungen

Bonn (E. B.). Der französische Außenminister Schuman habe in seinem letzten Brief an den Bundeskanzler um weitere Erläuterungen zu den von Dr. Adenauer vorgeschlagenen deutsch-französischen Sachverständigen-Verhandlungen in der Saarfrage gebeten, verlaute von unrichtiger Seite in Bonn.

Schuman habe den Kanzler ersucht, ihm zu schildern, wie sich die Bundesregierung die wirtschaftliche Zukunft des Saarlandes im Falle einer Europäisierung vorstelle. Anscheinend vertritt der französische Außenminister die Auffassung, daß der Aufnahme von Expertenbesprechungen eine grundsätzliche Einigung der beiden Minister über den Auftrag einer solchen Sachverständigenkonferenz vorgehen sollte.

Eine rasche deutsche Antwort auf den letzten Brief Schumans dürfte im Hinblick auf die französische Regierungskrise nicht zu erwarten sein. Die Bundesregierung hatte jedoch schon am 2. Dezember versichert, daß sie „zu jedem Zeitpunkt“ bereit sei, mit Frankreich über die Saarfrage zu verhandeln.

Die Bundesregierung wird in wenigen Monaten fast 80 diplomatische und konsularische Vertretungen im Ausland haben. Dies geht aus einem Bericht des Auswärtigen Amtes über den Ausbau des Auslandsdienstes hervor.

In Europa könne der Aufbau deutscher diplomatischer Missionen als abgeschlossen bezeichnet werden. In den Ostblockstaaten hat die Bundesregierung bisher keine diplomatischen und sonstigen Vertretungen. Die Zahl der Auslandsvertretungen in Europa und der übrigen nichtkommunistischen Welt sei inzwischen auf 55 gestiegen. Die Vorbereitungen für 24 weitere Missionen seien so weit fortgeschritten, daß mit ihrer Errichtung innerhalb weniger Monate gerechnet werden könne. Die Zahl der Beamten und Angestellten des

auswärtigen Dienstes ist im vergangenen Jahr auf fast 2000 gestiegen. Gegenwärtig sind 335 Bedienstete und 54 geprüfte sowie noch in Ausbildung befindliche Anwärter des höheren Dienstes beschäftigt. Hinzu kommen 123 Angehörige des höheren Auslandswirtschaftsdienstes. Im gehobenen, mittleren und einfachen Dienst sind 837, im Schreib- und Fernsprechdienst 616 Personen tätig.

Ausländische Staaten haben inzwischen in der Bundesrepublik über 240 diplomatische und konsularische Vertretungen eingerichtet. Zu den 21 fremden Missionen bei Beginn des Jahres 1951 sind mittlerweile weitere 16 Botschafter, 20 Gesandte und drei nichtständige Geschäftsträger getreten. Außerdem unterhalten drei internationale Organisationen Vertretungen in Bonn. Hinzu kommt noch eine Gesamtzahl von 1,2 konsularischen Vertretungen des Auslandes im Bundesgebiet.

Mäßigliche Kreise in Washington erklärten, das US-Außenministerium sei der Ansicht, daß sich der neue Vertreter der Vereinigten Staaten in Bonn auf dem schwierigsten und zugleich wichtigsten Posten befinden werde, den die Regierung Eisenhower zu besetzen habe. Man erwartet in Washington, daß Eisenhower eine Persönlichkeit zum Nachfolger Donnellys ernennen wird, die bereits einen internationalen Namen und die besten Voraussetzungen zur Bewältigung der schwierigen Aufgaben in der Bundesrepublik mitbringt. Auch Bundeskanzler Adenauer habe sich bei den amerikanischen Stellen dafür ausgesprochen, daß Washington einen „Mann vor größten Format“ nach Bonn entsende, erklärten amerikanische Kreise. Als mögliche Nachfolger Donnellys werden genannt: George F. Kennan, William H. Draper, H. Freeman Matthews, Loy Henderson, Charles E. Bohlen, Jefferson Caffery, James C. Dunn, Samuel Reber und Herschel V. Johnson.

Spekulationen um Churchills Reise

Washington befürchtet Auswirkung des Stalin-Interviews auf die Ratifizierung

London (UP). Der britische Ministerpräsident Churchill hat seine Kabinettsmitglieder aus dem Weihnachturlauf nach London zurückgerufen, um noch vor seiner Abreise eine letzte Kabinettsitzung abhalten zu können. Die Ankündigung dieser Amerikareise, von der weder das amerikanische Außenministerium noch die britische Botschaft in Washington etwas wußten, verursachte eine Welle von Spekulationen über den Zweck des Zusammenkommens Churchills mit Eisenhower. Vor allem wird es als möglich erachtet, daß Churchill diese Zusammenkunft mit Eisenhower im Zusammenhang mit dem letzten Stalin-Interview für unaufschiebbar gehalten habe, weil der britische Regierungschef an jeder eventuellen Konferenz des amerikanischen Staatschefs mit Josef Stalin teilzunehmen wünsche. Churchill soll jedoch nicht ernsthaft an ein Zustandekommen einer derartigen Konferenz glauben.

In Washington wird befürchtet, daß die Äußerungen Stalins in seinem Interview mit der „New York Times“ zu einer neuen Welle derjenigen deutschen Politiker werden, die gegen eine Ratifizierung der deutsch-alliierten Verträge sind. Man glaubt in Washington sogar vielfach, daß Stalin seine Worte hierauf abgestellt hat. Gleichzeitig ist man sich

jedoch einig in der Ansicht, daß die Mehrheit der Deutschen sich nicht von einer neuen Erklärung von seiten des Kream beindrucken lassen wird, solange ihr keine Tatsachen folgen. Konkrete Beweise für die Ehrlichkeit von Stalins Beteuerungen würden jedoch Bundeskanzler Adenauers Aufgabe, die deutsch-alliierten Verträge in dritter Lesung durch den Bundestag zu bringen, sehr erschweren, meinte ein maßgebender Regierungsbeamter.

Eisenhower wird wahrscheinlich in den nächsten Wochen durch diplomatische Kanäle in Erfahrung zu bringen suchen, was Stalin in bezug auf die Beendigung des koreanischen Krieges, eines Treffens mit dem neuen amerikanischen Präsidenten und der Verringerung der Ost-West-Spannungen gemeint hat. Wenn diese Nachforschungen ergeben, daß der Kream sich nur in allgemeinen Redensarten von einer Absicht, eine Propagandawirkung auszulösen, erging, dürfte das sensationelle Weihnachtsinterview Stalins keinen wesentlichen Einfluß auf die amerikanische Politik haben.

Der Presseschef der österreichischen Regierung, Fritz Měznik, dementierte Berichte, wonach der österreichische Bundeskanzler Leopold Figl Eisenhower und Stalin eingeladen haben soll, in Wien zu einer Unterredung zusammenzukommen.

Nun will Bidault sein Glück versuchen

Gaullisten fanden keine Koalitionspartner — Bleibt Schuman Außenminister?

Paris (UP). Georges Bidault, einer der führenden Männer der katholischen Volkrepublikaner (MRP), erklärte sich bereit, den Versuch einer Regierungsbildung zu übernehmen, nachdem der Versuch der Gaullisten gescheitert ist.

Bidault wurde von Staatspräsident Auriol mit der Beilegung der Regierungskrise beauftragt, nachdem die Sammlungsbewegung General de Gaulles einstimmig beschlossen hatte, auf den Versuch der Bildung einer neuen französischen Regierung im gegenwärtigen Zeitpunkt zu verzichten. Der Vorsitzende der gaullistischen Fraktion in der Nationalversammlung, Soustelle, hat sich daraufhin zu Auriol begeben und diesem mitgeteilt, daß er außerstande sei, die französische Nationalversammlung um die Investitur als Ministerpräsident zu ersuchen.

Bidault, der nach dem 2. Weltkrieg bereits zweimal Ministerpräsident war, versprach Staatspräsident Auriol, schon am Montag zu berichten, ob er in der Lage sei, die Regierungskrise durch eine neue Regierungsbildung beizulegen. Die Beauftragung Bidaults hat in politischen Kreisen der französischen Hauptstadt nicht überrascht, da es seine Partei ist, welche die Schuld an der gegenwärtigen Regierungskrise trägt. Sie versagte Ministerpräsident Pinay die Unterstützung sei-

ner Finanzmaßnahmen und veranlaßte dessen dadurch zum Rücktritt.

In Pariser politischen Kreisen glaubt man, daß Robert Schuman das Amt des französischen Außenministers in einem neuen Kabinett nur dann bekleiden werde, falls die Volkrepublikaner (MRP), denen er angehört, den neuen Ministerpräsidenten stellen. Nach zuverlässigen Informationen scheint sich die Mehrheit der führenden französischen Politiker der Mitte und der Rechten bisher fast nur darin einig zu sein, daß Schuman, dessen Name mit der Europa-Politik Frankreichs der letzten vier Jahre untrennbar verbunden ist, abtreten sollte.

Horst Caspar erlag einem Herzschlag

Berlin (UP). Der deutsche Schauspieler Horst Caspar ist im Alter von 39 Jahren in seinem Berliner Heim nach längerer Krankheit einem Herzschlag erlegen. Caspar, der hauptsächlich durch seine Hauptrolle im Schüler-Film bekannt wurde, war ein Schüler von Saladin Schmitt beim Bodumer Stadttheater, der aus ihm die führende Hamlet-Figur machte. Anschließend ging Caspar zu Falkenberg nach München, um später unter Jürgen Fehling zu spielen. Horst Caspar war mit der Schauspielerin Antje Weißgerber verheiratet.

Weltwirtschaft zur Jahreswende

Von Dr. Hermann Reischle

Die Welt des Westens vertraut in ihrer Abwehr gegen die weltweite Expansion des Ostens vor allem ihrer wirtschaftlichen und technischen Überlegenheit. Die hohe Produktivität der Marktwirtschaft ermöglicht nach westlicher Auffassung einen gegenüber dem Kollektivismus der östlichen Welt überlegen hohen Lebensstandard. Dieser hohe Lebensstandard sichert wiederum ein soziales Gefüge, das dem weltrevolutionären Ausdehnungswillen des Ostens kaum Angriffsflächen bietet. Die Parole der westlichen Welt für das Jahr 1953 kann daher nur die sein, durch eine weitere Erhöhung der Produktivität der Wirtschaft und damit des Lebensstandards den bisherigen Vorsprung zu behaupten.

Es muß an dieser Stelle darauf verzichtet werden, eingehend zu untersuchen, ob diese Trumpfkarte des Westens auch jederzeit so stechen wird, wie man sich dies ausrechnet. Unserer Meinung nach garantiert nämlich ein sozial höherer Lebensstandard des Westens durchaus noch nicht eine unbedingt fugendichte Abschirmung gegen die politischen Zersetzungskräfte des Ostens. Es wird daher sicher gefährlich, wenn man sich im Westen in der Illusion wiegen würde, die Überlegenheit des Lebensstandards allein genüge als Schutz gegen Ansteckung. In weiten Teilen der Welt, insbesondere aber vom Fernen Osten bis herüber nach Afrika, geht es in der Auseinandersetzung nämlich keineswegs primär um Fragen des wirtschaftlichen Standards, sondern um solche der nationalen Unabhängigkeit und Selbstbehauptung.

Weil aber die westliche Welt so sehr dem Gewicht der ökonomischen Tatsachen vertraut, richtet sich ihr Augenmerk am Beginn des neuen Jahres natürlicherweise bevorzugt auf die Schicksalsfrage, wie denn mutmaßlich die wirtschaftliche Entwicklung sich gestalten werde. Die USA als die Vormacht des Westens, von der letztlich auch die „Konjunktur“ in allen übrigen westlichen Staaten abhängt, haben darüber zum Jahreswechsel umfangreiche Untersuchungen angestellt und Prognosen entwickelt. Diese Vorausschau ist, alles in allem gesehen, durchaus optimistisch. Ein solcher Optimismus gründet sich im wesentlichen auf zwei unbestreitbare Tatsachenkomplexe: die Ausgeglichenheit des Bundeshaushalts der USA in 1952 sowie auf die gewaltige Steigerung der Produktion und der Einkommen gegenüber etwa der Zeit vor dem letzten Weltkrieg.

Dabei darf allerdings, was die Dollar-Zahlenwerte anlangt, nicht vergessen werden, daß der Dollar von 1952 kaufkraftmäßig nicht mehr dem Dollar von 1933/38 gleichzusetzen ist. Der Bundeshaushalt der USA für 1953 schließt auf beiden Seiten mit etwa 85 Milliarden Dollar, d. h. also 357 Milliarden DM ab. Er weist an Haupteinnahmequellen die Lohn- und Einkommeneinkommen mit 30,7 Milliarden Dollar, die Umsatz- und Körperschaftsteuern mit 27,5 und die Verbrauchssteuern mit 9,6 Milliarden Dollar aus. Auf der Ausgabe Seite fällt zunächst der Block der Verteidigungsausgaben mit rund 31 Milliarden Dollar, d. h. 80 Prozent der Gesamtausgaben, ins Auge. Ihm folgen die internationalen Ausgaben des USA-Budgets mit 10,8 und die Zins- und Schuldleistungen mit 6,3 Milliarden Dollar. Die Position Soziallasten und Pensionen, welche vergleichsweise im Etat der Bundesrepublik einen entscheidenden Posten ausmacht, fällt im USA-Haushalt mit zusammen rund 7 Milliarden Dollar kaum ins Gewicht.

Im Bereich der produktiven Wirtschaft ist es den USA nach Abklingen der Korea-Krise während des Jahres 1952 gelungen, die Bedürfnisse der zivilen Wirtschaft mit denen der Verteidigungsproduktion in etwa ins Gleichgewicht zu bringen. Der Produktionsindex ist beispielsweise 1952 auf 216,3 Punkte gegenüber 1933 bis 1939 gleich 100 Punkte gestiegen. Die Stahlproduktion allein erhöhte sich auf 91 Millionen Tonnen gegenüber 31,7, die Elektrizitätserzeugung auf 435 Milliarden kWh gegenüber 160, die Kohleförderung auf 310 Millionen Tonnen gegenüber 384, die Zahl der Beschäftigten auf 62,4 Millionen gegen 44,2, der Export auf 15,4 Milliarden Dollar gegen 3, der Import auf 10,8 Milliarden Dollar gegen 1,9, die Personaleinkommen auf 265 Milliarden Dollar gegen 68,3 Milliarden in 1933/39. Diese Ziffern repräsentieren in der Tat ein so gewaltiges Ausmaß wirtschaftlicher Stärke, daß man die Zuversicht der USA-Wirtschaft für 1953 begreifen kann, umso mehr, als man bei der neuen republikanischen Verwaltung ein besonderes Sachverständnis für wirtschaftliche Fragen voraussetzen darf.

Der hoffnungsvolle Ausblick, zu dem die wirtschaftliche Situation der USA berechtigt, wird ohne Frage verstärkt durch die Ergebnisse der vor kurzem in London zu Ende gegangenen Konferenz der Premierminister des britischen Commonwealth. Wir haben an dieser Stelle zu Beginn der Tätigkeit des Schatzkanzlers der Churchill-Regierung die Frage gestellt: „Wird Butler es schaffen?“ Der Sekretariat machte daraus übrigens in einigen der ZSH angeschlossenen Blättern folgendes: „Wird Butler es schaffen?“ Dazu kann man nur sagen, daß die Butler es bei uns in Deutschland 1952 nicht geschafft hat, populär zu werden, denn den Bauern war sie zuerst zu billig und den Verbrauchern später zu teuer! Nun, der britische Schatzkanzler Butler

Sowjets zur Untersuchung bereit

Gemeinsame französisch-sowjetische Kommission — Berlin tranert um Herbert Bauer

Berlin (UP). Die sowjetischen Dienstatellen haben sich überraschend und „im Prinzip“ mit einer gemeinsamen französisch-sowjetischen Untersuchung des Feuergefechtes zwischen Westberliner Polizei und drei in den französischen Sektor eingedrungene Sowjetsoldaten einverstanden erklärt. Auf französischen Vorschlag werden sowjetische und französische Beauftragte Anfang der Woche zusammenkommen, um die Formalitäten und Voraussetzungen für die Bildung einer gemischten Untersuchungskommission zu klären. Der Vertreter der sowjetischen Kontrollkommission in Berlin, S. A. Dengin, hatte behauptet, der Vorfall sei von Westberliner Polizeibeamten provoziert worden, als sie drei sowjetische Posten aus dem Gebiet der Sowjetzone in den französischen Sektor zu entfernen versucht hätten. Die amtlichen deutschen und französischen Ermittlungen hatten jedoch ergeben, daß die drei Rotarmisten 300 Meter tief in den französischen Sektor eingedrungen waren, um ein Ehepaar mit Tochter zu verschleppen.

Berliner Senat und Abgeordnetenhaus haben die Bevölkerung der Stadt zu einer eindrucksvollen Trauerfeier für den von den Sowjetsoldaten erschossenen Polizeioberwachmeister Herbert Bauer aufgerufen und die Weltöffentlichkeit zur Beseitigung des widerrechtlichen Zustandes der Zweiteilung Berlins aufgefordert. Der Polizeioberwachmeister habe in Erfüllung seiner Pflicht sein Leben lassen müssen, um die Freiheit und das Leben aller Berliner zu schützen. Die große Empörung über diese im freien Berlin voll-

brachte Missetat klinge aber nicht nur die Täter, sondern vor allem diejenigen an, deren System der Gewalt und der Unmenschlichkeit die Verantwortung für das trage, was am Weihnachtsmorgen geschehen sei. „Die widerrechtliche Zerreißung unserer Stadt, die Aufriechtung von Grenzen und Schlagblumen sind die wahren Ursachen dieses blutigen Geschehens. Die Welt muß endlich die Augen und Ohren öffnen, um unseren Klagen und berechtigten Forderungen Gehör und Gemühtung zu verschaffen.“

Die amerikanische Armee will die Sowjetbehörden um eine Erklärung für die mysteriöse Entlassung des amerikanischen Leutnants Sincore ersuchen, der nach einem abenteuerlichen Fußmarsch durch die Sowjetzone nach Westberlin zurückkehrte. Der amerikanische Offizier war am 24. November während einer Truppenübung in der Nähe der Sowjetzonenlinie bei Berlin von Volkspolizisten mit Waffengewalt in die Sowjetzone entführt und dort 33 Tage festgehalten worden. Am 1. Weihnachtstag wurde er 18 Kilometer von der Westberliner Stadtgrenze in der Sowjetzone aus einem Kraftwagen auf die Landstraße abgesetzt und dort stehen gelassen. In sternloser Nacht fand der Leutnant nach Westberlin zurück.

Der Zentralrat der kommunistischen „Freien deutschen Jugend (FDJ) hat eine umfassende Säuberungsaktion innerhalb der Jugendorganisation der Sowjetzone angeordnet. Sie soll im Februar 1953 nach dem Muster der „SED-Reinigung“ durch Umtausch der Mitgliedsbücher vorgenommen werden.

Franzosen wieder in der Offensive

Erneuter Ausfall aus Nasan — Terroristenüberfall in Malaya

Hanoi (UP). Seit Tagen sind die französisch-vietnamesischen Streitkräfte auch im Raume von Nasan, das vor kurzem von den Viet-Minh-Rebellen erfolglos belagert wurde, wieder in der Offensive. Eine starke Fallschirmjägereinheit sprang 30 Kilometer südöstlich von Nasan ab, um sich mit mehreren Bataillonen der französisch-vietnamesischen Infanterie, die seit drei Tagen von Nasan aus auf dem Vormarsch nach Südosten sind, zu verbinden. Die Operation bedeutete die Beendigung der Belagerung von Nasan. Die Verbindung der abgeschlossenen Festung zum Hinterland soll wieder hergestellt werden. Gleichzeitig wurden die in Laos südlich von Nasan agierenden Aufständischen durch den französisch-vietnamesischen Vorstoß von ihren Nachschubverbindungen aus dem Norden abgeschnitten und müssen sich nun ihren Nachschub aus Laos selbst beschaffen oder aber sich durch den Dschungel zurückziehen. Während in diesem Kampfgebiet von selten der Aufständischen kaum Widerstand geleistet wird, verteidigen sich die Viet Minh im Delta des Roten Flusses verbissen gegen die französische Weihnachtsoffensive.

Etwa 130 Kilometer südlich von Saigon griffen kommunistische Rebellen einen vietnamesischen Lastwagen an, der eine Fußballmannschaft beförderte. Fünf Spieler wurden getötet, vier schwer verwundet. Bei einem Überfall auf einen Zug löstete die Viet Minh 50 km nördlich Saigon vier französisch-vietnamesische Soldaten und verletzten 24 andere Reisende. Die kommunistischen Rebellen brachten den Zug durch eine Mine aus Eisenbahnen und stürmten ihn.

Durch einen Anschlag malaisischer Terroristen kamen im Staate Johore zehn Menschen ums Leben. Die Opfer waren Insassen eines gepanzerten Kraftwagens, der auf eine von den Terroristen gelegte Mine lief. Während diese Mine jedoch keinen größeren Schaden anrichtete, raste der Wagen nach weiteren

hundert Metern rasch in eine Straßenecke. Kurz darauf wurde er durch die Explosion einer anderen Mine in die Luft gejagt. Etwa 20 Terroristen, die im Hinterhalt dem Wagen aufgelauert hatten, eröffneten das Feuer auf die Überlebenden der Explosion.

Philippinische Polizeieinheiten unternahmen gemeinsam mit Truppenverbänden große Razzien gegen kommunistische Geschäftsstellen und geheime kommunistische Versammlungsorte. Zahlreiche Haussuchungen wurden vorgenommen und 347 Personen verhaftet, die im Verdacht stehen, kommunistische Funktionäre zu sein.

Syngman Rhee reist nach Tokio. Seoul (UP). Der südkoreanische Staatspräsident Syngman Rhee und seine Gattin werden in der kommenden Woche als Gäste von General Mark Clark, des alliierten Oberbefehlshabers im Fernen Osten, Tokio besuchen. Nach einer offiziellen Erklärung ist diese Japanreise Rhee „rein privat“ und verfolgt keinen politischen Zweck. In Südkorea wird jedoch angenommen, daß Rhee in Tokio bestehende Differenzen mit Japan zu bereinigen.

Die UN-Luftstreitkräfte führten einen schweren Angriff auf ein großes Truppenlager in der Nähe der nordkoreanischen Hauptstadt Pyonyang. Über 200 Maschinen der verschiedenen Typen waren an den Flügen beteiligt. Die Zahl der zerstörten Kasernen, Verwaltungsgebäude und anderen Hochbauanlagen wird auf 70 geschätzt.

Ein Großfeuer zerstörte in der südkoreanischen Stadt Taegu drei Wohnhausblöcke und machte 3000 koreanische Zivilisten obdachlos. Eine Zettlang drohte das Feuer auf ein Brennstofflager der 8. amerikanischen Luftdivision überzugreifen, es konnte jedoch unter Kontrolle gebracht werden. Die Ursache des Brandes konnte nicht ergründet werden.

„Und so können tausende jenseit, wenn sie es so machen wie ich. Nach den Statistiken kommen jährlich etwa 2500 Menschen bei Schiffsunglücken ums Leben. Ich habe diese Fahrt unternommen, um ihnen zu helfen. Da hat es nun Leute gegeben, die behaupteten, ich sei wahnsinnig, da ein solches Abenteuer ein ungewöhnliches Risiko in sich birge. Wäre ich in eine Stadt gegangen, wo Cholera herrscht, wäre es nämlich viel gefährlicher gewesen, und kein Mensch hätte mich für wahnsinnig gehalten, weil es ja nun einmal

seinerseits hat es aber in der Tat im Jahre 1952 im Wesentlichen geschafft, das britische Sterlingsschiff wieder einigermaßen flott zu machen!

Was schließlich den Dritten im Bunde, das in der OEEC und der Europäischen Zahlungsunion zusammengeschlossene Westeuropa einschließlich der Bundesrepublik, anlangt, so hängen dessen wirtschaftliche Chancen für 1953 untrennbar mit der Entwicklung des Dollar- und Sterlingblocks zusammen. Die weitere Verflechtung aller drei Wirtschaftsgrößen und damit auch ihre weitere Gesundheit wird in der Hauptsache davon abhängen, ob es gelingen wird, die vom Commonwealth wie von der EZU an die USA gerichtete Forderung durchzusetzen, die da lautet: „trade not aid, Handel statt Hilfsgeidem“, über die wir vor kurzem an dieser Stelle berichtet haben.

Hrnecek kommt vor US-Gericht

München (UP). Das Amt des US-Landeskommissars für Bayern teilte mit, daß die zuständigen amerikanischen Stellen nunmehr die Überprüfung des Beweismaterials im Falle von Vaclav Hrnecek beendet haben. Als Ergebnis dieser Überprüfung wurde entschieden, Hrnecek wegen der ihm zur Last gelegten Verbrechen, die er in dem tschechischen Konzentrationslager in Budweis begangen haben soll, vor Gericht zu stellen. Die Tatsache, daß in diesem Lager unmittelbar nach Kriegsende Verbrechen begangen wurden, an denen auch Hrnecek beteiligt gewesen sein soll, ist erst kürzlich zur Kenntnis der alliierten Dienststellen gelangt und war ihnen unbekannt, als sie seine Dienste in Anspruch nahmen. Mit Rücksicht auf seinen Status als Mitglied der alliierten Streitkräfte ist für Hrnecek die deutsche Gerichtsbarkeit nicht zuständig.

Protest gegen gemeinsame Anklagebank

Elässer verlangen zwei Verfahren im Oradour-Prozess

Mülhausen (Sw). Die Stadträte von Mülhausen und Colmar sowie eine Reihe von elassischen Veteranen- und Kriegerorganisationen haben gegen die Anklageerhebung gegen 12 Elässer im Zusammenhang mit dem Oradour-Prozess protestiert. Die 12 Elässer waren Angehörige der SS-Einheit, der die Zerstörung der französischen Gemeinde Oradour-sur-Glane vorgeworfen wird. Die Gerichtsverhandlungen sollen am 12. Januar in Bordeaux beginnen. Die Stadträte wenden sich scharf dagegen, „daß man Franzosen auf die gleiche Anklagebank mit den deutschen SS-Angehörigen setzt“. Die Strafverfolgung gegen Franzosen müsse von der Verfolgung gegen ihre eigenen Henker getrennt werden.

Verschwörung in Syrien aufgedeckt

Schischakli griff durch — „Vorbeugende“ Verhaftungen

Damaskus (UP). Oberst Adec el Schischakli, der „starke Mann“ Syriens, hat also gegen ihn gerichtete Verschwörergruppe unerschädlich gemacht. Zwei Führer der Oppositionsparteien wurden beschuldigt, Propaganda gegen die Regierung gemacht zu haben. In einem Regierungskommuniké wurde dem Führer der Sozialistischen Partei, Alram Hawani, und dem Führer der Partei der Nationalen Wiedergeburt, Michel Aflak, der Vorwurf der „tendenziösen Propaganda“ gemacht. Beide sind in Haft genommen worden. Gleichzeitig wurde eine Untersuchung der aufgedeckten Bewegung angeordnet. Auch der ehemalige Polizeichef von Damaskus und der Generalsekretär der Partei der Nationalen Erneuerung Salah Eddine Bitar sind inhaftiert worden.

Unterrichtete Kreise teilten mit, daß man bei den Vorgehen nicht von einem Staatsstreich sprechen könne. Vielmehr seien die jetzt vorgenommenen Verhaftungen als eine vorbeugende Maßnahme gegen eine Verschwörergruppe zu werten, die sich gegen die Regierung richtete.

Makki trat zurück — Mossadeg schwer krank

Teheran (UP). Das gesamte Direktorium der Staatlichen Iranischen Ölgesellschaft ist überraschend zurückgetreten. Unter den Direktoren des höchsten Organs der Gesellschaft befinden sich Husain Makki, Dr. Ali Shayanag und Karl Sahjaji, die alle der Nationalen Front Mossadegs angehören. Wie die Presse dazu berichtet, ist Makki zurückgetreten, weil ein neuer Leiter für die Erdölraffinerie in Abadan bestellt wurde, der nach Ansicht Makkis ein „Knecht der Briten“ sei.

Ministerpräsident Mossadeg hat in den letzten Stunden mehrere Blutstürze erlitten. Dem Vernehmen nach ist er sehr schwach. Außenminister Fatemi teilte mit, die Ärzte behandelten den 77-jährigen Ministerpräsidenten mit Blutegeln. Mossadeg sei nicht in der Lage, Besucher zu empfangen.

Weltkirchenkonferenz in Indien

Lucknow (UP). Etwa 70 Delegierte protestantischer Kirchen aus zwölf Staaten sind zu einer Konferenz im Rahmen des Weltkirchenrats zusammengetreten. Der Vorsitzende Dr. Henry P. Vandusen erklärte in seiner Eröffnungsrede, der Zusammenritt der Konferenz auf dem Boden Asiens bedeute einen wichtigen Schritt in der Entwicklung der ökumenischen Christenheit. Die Völker und Staaten Asiens hätten in der Welt einen verstärkten Einfluß gewonnen und ihre hervorragenden Eigenschaften müßten auch hier ihren klaren Ausdruck finden. Als Hauptberatungsgegenstände der Konferenz bezeichnete der Vorsitzende vier Fragen: die christliche Hoffnung, Mission und Einheit, die Gesellschaftsordnung in Asien und das Verhältnis der einzelnen Rassen zueinander. Ferner müsse die Frage des Totalitarismus, besonders des Weltkommunismus, behandelt werden. An der Konferenz nahmen Delegierte aus der Bundesrepublik, Großbritannien und dem britischen Commonwealth, den USA, Schweden und Norwegen teil.

Schiffbrüchig aus freiem Willen

Im Schlauchboot über den Atlantik — Einzige Nahrung: Fische und Plankton

Bridgetown (UP). Der französische Arzt und Ozeanograph Dr. Alain Bombard hat der ungläubigen Welt bewiesen, daß Schiffbruch, Wasser- und Nahrungsmangel in den Weiten des Ozeans keineswegs den sicheren Tod bedeuten.

Dr. Bombard ist nach 65tägiger entbehrungsreicher Fahrt in einem kleinen Schlauchboot von den Kanarischen Inseln kommend bei einer der kleinen mittelamerikanischen Inseln eingetroffen. Als Nahrung dienten ihm die Fische und das Plankton (Algen und kleine Lebewesen) des Meeres. Das Trinkwasser lieferte ihm der Himmel, und wenn diese Quelle versagte, mußten ebenfalls die Fische dafür herhalten, deren Wassergehalt durch eine Fruchtpresse in trinkbare Form verwandelt wurde.

Dr. Bombards Kleidung hing ihm in Fetzen am Leibe, als er zum ersten Mal festen Boden betrat. „Es war eine wunderbare, furchtbare und interessante Fahrt“, meinte er. „Aber von Fischen habe ich für den Rest meines Lebens genug.“ Dieser „Robinson des Meeres“ gestand, daß Speck und Eier der Wunschtraum seiner einsamen Tage gewesen seien, wenn sich die Hülle an der dünnen Haut seines kleinen Fahrzeuges scheuerten.

Seine Reise begann am 25. Mai, als er in Monaco in See stach und zunächst Kurs auf die Kanarischen Inseln nahm. Am 18. Oktober setzte er in Las Palmas die Segel für die große Überfahrt in Richtung auf die Karibische See, von den warnenden Abschiedsworten skeptischer Seebären begleitet. Als nach vier Wochen kein Lebenszeichen von ihm aufgefunden wurde, gab man ihn schon als verloren auf. „Ruhm und Anerkennung in Ehren“, sagte Dr. Bombard, „aber meine Frau in Frankreich war viel mutiger als ich. Was muß das arme Mädchen ausgestanden haben, als über den Funk gemeldet wurde, ich sei tot. Immerhin, Sie sehen, ich lebe noch.“

die Pflicht eines Arztes ist, Kranken zu helfen.“

Dr. Bombard hatte für seine Reise eine Kiste amerikanischer Armeesektionen mit am Bord — für Notfälle. Kurz nach seiner Landung lud er die Eingeborenen zu einer ergebnislosen Mahlzeit aus Büchsen ein. Die Teilnehmer des „Festessens“ glaubten nicht, daß der weiße Mann auf solche Seitenheiten verachtet haben sollte.

Polen beschuldigt USA der Spionage

Agenten angeblich mit Flugzeug abgesetzt

London (UP). Von amtlicher polnischer Seite wurden schwere Beschuldigungen gegen die USA und Großbritannien erhoben. Nachdem in einem Regierungskommuniké behauptet wurde, die USA hätten Agenten über polnischem Gebiet abgesetzt, erklärte die amtliche polnische Nachrichtenagentur PAP, der amerikanischen und britische Geheimdienste hätten in Polen eine Spionageorganisation finanziert. Die beiden Leiter der angeblichen Organisation hätten bereits der polnischen Geheimpolizei gegenüber ein Geständnis abgelegt. Auch der ehemalige US-Botschafter in Warschau, Arthur Bliss Lane, und ein Oberst des Geheimdienstes namens Sapieha, ein angeblicher naher Verwandter des früheren katholischen Erzbischofs von Krakau, Sapieha, sollen in die Affäre verwickelt sein.

In dem Regierungskommuniké hieß es, am 4. November habe ein von Wiesbaden aufgegebenes amerikanisches Flugzeug die polnische Grenze in der Nähe von Darlowo verletzt und über polnischem Gebiet zwei Agenten abgesetzt, die inzwischen umfassende Geständnisse abgelegt hätten. In Wiesbaden dementierte ein amtlicher Sprecher der amerikanischen Luftstreitkräfte diese Behauptung und erklärte: „Wir haben niemals etwas davon gehört. Wir setzen keine Spione von Flugzeugen ab.“

Ein neuer britischer Düsenbomber

London (UP). Das britische Luftfahrtministerium gab bekannt, daß ein neuer viermotoriger Düsenbomber seinen Jungflug erfolgreich bestanden hat. Der neue Bomber, der die Typenbezeichnung „H. P. 80“ trägt, ist mit vier Düsentriebwerken vom Typ „Sapphire“ ausgerüstet. Er wird eine Maximalgeschwindigkeit von über 1000 Stundenkilometern entwickeln. Das besondere Kennzeichen dieser Neukonstruktion der Firma Handley-Page sind die nach hinten halbmondförmig gebogenen Flügel, die eine gute Manövrierfähigkeit der Maschine, besonders in Erdnähe gewährleisten sollen. Bei früheren Konstruktionen wurden für Flugzeuge, die mit gleich hoher Geschwindigkeit fliegen, scharf nach hinten abgewinkelte Flügel gebaut. Diese Konstruktionsform hat jedoch den Nachteil, daß die Manövrierfähigkeit leidet.

„Ardennen-Offensive war sinnlos“

Rundstedt glaubte nicht an einen Erfolg

New York (UP). Generalfeldmarschall Gerd von Rundstedt hat die Ardennen-Offensive schon vor ihrem Mißlingen als fehlerhaft abgelehnt. Der ehemalige Oberbefehlshaber im Westen hat, wie General Günther Blumentritt mit Zustimmung Rundstedts in der neuesten Nummer der Zeitschrift „Colliers“ behauptet, die Offensive als „einstufige Operation“ bezeichnet. Am unklügsten sei es gewesen, Antwerpen als Ziel zu stecken, wo man hätte froh sein können, die Maas zu erreichen.

Die meisten der beteiligten Generale hätten, wie Blumentritt weiter schreibt, erst vier Tage vor Beginn der Offensive am 16. Dezember 1944 von dem Plan Hitlers erfahren. Hitler habe die Operation auch ganz allein ausgearbeitet. Von Rundstedt habe die 10 bis 15 amerikanischen und britischen Divisionen, die im Gebiet Monschau-Düren-Jülich den anderen Alliierten weit vorausgeleitet waren, durch eine Zangenbewegung abzeichnen wollen, dies sei jedoch zugunsten des einzigen Planes aufgegeben worden, Antwerpen als Ziel eines Blitzkrieges zu nehmen und die Masse der anglo-amerikanischen Truppen östlich von Aachen und nördlich des Albert-Kanals einzukreisen. Von dem Mord an den Gefangenen in Malmédy habe Rundstedt erst durch einen alliierten Rundfunkbericht gehört. Er habe sofort eine Untersuchung angeordnet. Man habe ihn darauf informiert, die Erschießungen seien „irrtümlich“ erfolgt.

General Henri Gerard Winkelmann, der ehemalige Oberkommandierende der holländischen Streitkräfte, ist in Sösterberg im Alter von 70 Jahren gestorben.



Die dramatische Rettung der „Champollion“-Passagiere vor der libanesischen Küste. Zwei Motorboote gelang es, alle Passagiere und Besatzungsmitglieder, die sich noch auf dem in zwei Teile gebrochenen Wrack des 12.000-Tonnen-Dampfers „Champollion“ befanden, in Sicherheit zu bringen. Auf unserem Bild wird ein Rettungsboot der gestrandeten „Champollion“ an Land gezogen. Im Hintergrund das Schiff, dessen Rumpf in der Mitte bereits einen breiten Riß aufweist.

Aus der badischen Heimat

Hochwasser ist zurückgegangen

Mannheim (Isw). Der Neckar führt an einem Unterlauf bei Mannheim kein Hochwasser mehr. Der Sonntagspegel mit 542 liegt zwar noch 2 Meter über dem Mittelstand. Er wird jedoch vom Wasserstraßen- und Schiffahrtsamt Mannheim als für die Jahreszeit durchaus normal bezeichnet. Das Hochwasser hat im Raum von Mannheim Uferböschungen, Schleusen und Hafenanlagen nicht beschädigt. Auch der Rhein bei Mannheim, auf dem während des Hochwassers die Schifffahrt nicht hatte eingestellt werden müssen, führt kein Überwasser mehr. Der Pegelstand betrug am Sonntag 532.

Für Reform des Verfassungsgerichtsgesetzes

Heidelberg (Isw). Für eine Reform des Gesetzes über das Bundesverfassungsgericht tritt der Ordinarius für öffentliches Recht an der Universität Heidelberg, Professor Dr. Ernst Forsthoff, ein, ohne jedoch bisher direkte Reformvorschläge unterbreitet zu haben. Forsthoff nahm dieser Tage vor der Fachschaft der juristischen Fakultät zur grundsätzlichen Seite der Frage Stellung, die durch die Zurückziehung des Antrags auf Erstattung eines Rechtsgutachtens durch das Bundesverfassungsgericht durch den Bundespräsidenten aufgeworfen war. Forsthoff vertrat die Ansicht, daß das höchste deutsche Gericht durch diese Handlungsweise diffamiert worden sei. Hätte der Bundespräsident auf die Erstattung des Gutachtens nicht verzichtet, so wäre damit aller Öffentlichkeit zum Ausdruck gebracht worden, daß zum Bundesverfassungsgericht Vertrauen besteht. Dadurch wären auch die Gerichte von einem „schwarzen“ und einem „roten“ Senat, die nach dem bisher vom BVG gefällten Entscheidungen völlig unbegründet seien, auch äußerlich in sich zusammengebrochen.

Forsthoff ging ferner auf das Fehlen von Normen in dem Gesetz über das Bundesverfassungsgericht ein. Auf solche Normen sei nach seiner Ansicht ausdrücklich verzichtet worden in der Erwartung, daß sich das Gericht die Normen selbst gebe. Man habe sich für ein solches Vorgehen entschließen müssen, weil die Bundesrepublik über keinerlei Erfahrungen auf dem Gebiet der höchsten Verfassungsgerichtsbarkeit verfüge habe.

Gemeinsame Werbung für den Odenwald?

Heidelberg (Isw). In einer Besprechung zwischen Vertretern des südhessischen Wirtschaftsverbandes und dem Heidelberger Oberbürgermeister Dr. Karl Neuhaus wurde angeregt, daß die in- und ausländischen Besucher Heidelbergs künftig durch eine gemeinsame Werbung auch auf die Schönheiten des hessischen und hessischen Odenwaldes aufmerksam gemacht werden sollen. Sie sollen dadurch auch zum Besuch dieses Reisegebiets angeregt werden.

Schriesheim. Der Industrielle Albert Wagner in Schriesheim wurde vom Bundespräsidenten mit dem Verdienstkreuz zum Bundesverdienstorden (Steckkreuz) ausgezeichnet. Die Auszeichnung wurde ihm am Heiligen Abend von Ministerpräsident Dr. Herbold, Karlsruhe, überreicht. (Isw)

Einheimische suchen Wohnung

Donauschingen (Isw). In der Kreisstadt Donauschingen kamen am Ende des Jahres auf 285 wohnungssuchende Familien 81 Flüchtlinge (29 Prozent) und 204 einheimische Familien (71 Prozent). Unter den Einheimischen befinden sich nach Angaben des Landratsamtes zwölf Sachgeschädigte, 23 Schwerverkriegsbeschädigte und zehn Späthilfekarrier.

Junger Deutscher in Kreuzlingen verhaftet

Konstanz (Isw). Die Schweizer Polizei verhaftete einen 18 Jahre alten Burschen aus Konstanz, der in Kreuzlingen 6000 Franken gestohlen hatte. Ferner konnte dem jugend-

lichen Täter der Diebstahl eines Sparnettes mit über 6000 Franken Einlage nachgewiesen werden. Den Geldbetrag und das Sparheft hatte er einem Schweizer Arbeiter entwendet, in dessen Zimmer er sich eingeschlichen hatte.

Erweiterter kleiner Grenzverkehr

Konstanz (UP). Zu Weihnachten traten erhebliche Erweiterungen des kleinen Grenzverkehrs zwischen Deutschland und der Schweiz in Kraft. Als Grenzzone in diesem Sinne gilt auf deutscher Seite jetzt das ganze Gebiet vom Oberlauf des Oberrheins bei Freiburg über den Südschwarzwald, die obere Donau und den Bodensee bis zum Allgäu. Im wesentlichen handelt es sich dabei um die Kreise Freiburg Stadt und Land, sämtliche Hochrheinkreise, Donaueschingen, Sigmaringen, Konstanz, alle Bodenseekreise, Biberach, Ravensburg, Sonthofen und Kempten Stadt und Land. In der Schweiz gehören die meisten nordostschweizerischen Kantone von Basel und Teile von Zürich bis St. Gallen und Appenzel einschließlich des Fürstentums Liechtenstein dazu. Insgesamt sind in die neue Regelung rund zwei Millionen Einwohner beiderseits der deutsch-schweizerischen Grenze einbezogen.

Aus den Nachbarländern

Ein grausiger Verkehrsunfall

Rasende Fahrt mit gestohlenen Lastauto

Kaiserslautern (Irp). Die Einwohner der Gemeinde Rodenbach (Landkreis Kaiserslautern) wurden am Heiligen Abend wegen eines schrecklichen Verkehrsunfalls von ihren soeben angezündeten Lichterblumen auf die Dorfstraße gerufen. Drei Burschen aus Rodenbach hatten den Lastkraftwagen eines Unternehmers aus Rodenbach gestohlen und waren damit in rasender Fahrt durch die Ortschaft gebrast. An einer scharfen Kurve erlitt der 19jährige Lenker des Fahrzeuges ein Stotzen auf dem Heimweg von Kaiserslautern befindendes 22jähriges Mädchen aus Rodenbach mit der Stoßstange des Fahrzeuges drückte das Mädchen gegen eine Mauer und schleifte es über fünf Meter weit mit. Das Mädchen war auf der Stelle tot. Nach dem Unfall flüchteten die Burschen zunächst und mischten sich später unter die Zuschauer ohne sich um die Verunglückte oder den Unfall zu kümmern. Da die drei Burschen schon öfter Fahrzeuge gestohlen hatten, richtete sich der Verdacht der Gendarmerie sofort gegen sie. Nach längerem Verhör gestand der Fahrer, der dabei zusammenbrach, die Tat ein.

Schwere Bluttat im Kreis Balingen

Ehefrau erschlägt ihren betrunkenen Gatten

Balingen (Isw). Ein 39 Jahre alter Arbeiter aus Maßstetten im Kreis Balingen wurde nachts von seiner 34 Jahre alten Frau durch mehrere Stiche mit einem Taschenmesser getötet. Zwischen dem Mann, der betrunken nach Hause gekommen war, und seiner Frau war es vor der Tat zu tätlichen Auseinandersetzungen gekommen. Sofort nach der Tat ging die Frau zum Landespolizeiposten und meldete den Vorfalle. Die Mordkommission der Kriminalhauptstelle Tübingen wurde gleich an den Tatort gerufen. Die Frau wurde sofort festgenommen. Der sieben Kinder des Ehepaares, die im Alter zwischen acht Monaten und 13 Jahren stehen, haben sich Verwandte angenommen.

Stuttgarter Architekt von Lawine getötet

Stuttgart (Isw). Der 45 Jahre alte Architekt Friedrich-Wilhelm Jahn aus Stuttgart-Bad Cannstatt wurde in der Nacht zum Sonntag am Pezidkopf bei Serfaus in Tirol tot geborgen. Jahn war zusammen mit sechs anderen deutschen Skifahrern am Samstagvormittag vom Kölner Haus der Sektion Schwaben des Deutschen Alpenvereins aus zu einem Ausflug auf den 1950 m hohen Pezidkopf auf-

gebrochen. Etwa zwei Stunden später geriet die Gruppe in eine Lawine, wobei Jahn getötet wurde. Seine Begleiter kamen ohne Verletzungen davon. Bereits in den Nachmittagsstunden brach eine Rettungsmannschaft auf, um nach dem Verunglückten zu suchen. Sie fand ihn gegen Mitternacht tot unter einer fast zwei Meter tiefen Schneedecke. Der Architekt war erst am zweiten Weihnachtsfeiertag im Kölner Haus eingetroffen, wo er einen achtstägigen Urlaub verbringen wollte.

Schüler kämpfen um ihren Schulhof

Kirchheim/Teck (Isw). Der Schülerausschuß der Oberschule Kirchheim an der Teck hat sich in einer öffentlichen Erklärung gegen die Absicht des Kultministeriums von Baden-Württemberg gewandt, auf dem Schulhof der Kirchheimer Oberschule einen Neubau für das Hauswirtschaftliche Seminar zu errichten. Für diesen Neubau hätte die Stadtverwaltung Kirchheim dem Staat einen großen Teil des Schulhofes und Teile des Sportplatzes, der seit vier Jahrzehnten zur Schule gehört, zur Verfügung gestellt. In ihrer Erklärung sagten die Schüler, daß nach der Verwirklichung des Bauvorhabens der Platz viel zu klein werde, der den Schülern für ihre Freizeit zwischen den Unterrichtsstunden zur Verfügung stehe. Außerdem werde mit dem Bau den Schülern der Sportplatz genommen. Die Erklärung des Schülerausschusses ist die Antwort auf ein Befehl, in dem der Bürgermeister von Kirchheim, Krönig, vergeblich versucht hatte, die Schüler von der Notwendigkeit und Richtigkeit der von der Stadtverwaltung getroffenen Maßnahmen zu überzeugen. Die Kirchheimer Oberschule ist die zweitgrößte ihrer Art in Württemberg.

Großbrand durch Kurzschluß

Krauchenwies (Isw). Die Ortschaft Krauchenwies bei Sigmaringen blieb vorübergehend ohne Strom. Durch einen Kurzschluß vor der Hauptsicherung brach in einer Scheune ein Brand aus, dem das landwirtschaftliche Anwesen eines Gastwirts zum Opfer fiel. Auch das Wohngebäude wurde durch das Feuer in Mitleidenschaft gezogen. Durch den Kurzschluß war auch die elektrische Alarmsirene der Gemeinde ohne Strom geblieben. So mußte der Bürgermeister die Einwohner des Ortes mit einem alten Nachtwächterhorn zur Hilfeleistung aufrufen. Der Schaden wird auf über 30 000 DM geschätzt.

Aus aller Welt

Alexandrine von Dänemark gestorben

Die „Mutter der dänischen Nation“

Kopenhagen (UP). Die dänische Königin-Mutter Alexandrine ist im Alter von 73 Jahren gestorben. Sie hatte sich am 17. Dezember einer Operation unterziehen müssen und am Freitag das Bewußtsein verloren. Aus dieser Ohnmacht ist sie nicht mehr erwacht. Eine Stunde nach dem Tod Alexandrines hielt Ministerpräsident Erik Erikson über alle dänischen Sender eine Gedenkrede auf die Verstorbene, in der er sie als „Mutter der Nation“ bezeichnete.

Königin Alexandrine war die Gattin des vom dänischen Volk sehr geliebten Königs Christian X. und die Mutter des jetzt regierenden Königs Frederik IX. Sie wurde als Tochter des deutschen Großherzogs Friedrich Franz von Mecklenburg-Schwerin und seiner Gattin Anastasia, einer Tochter des russischen Großfürsten Michael, der Vetter des Zaren Alexander III. war, am Weihnachtsabend des Jahres 1879 geboren. Den größten Teil ihrer Kindheit verbrachte sie in Schwerin. Im Alter von 18 Jahren lernte sie in Cannes an der französischen Riviera ihren späteren Gatten kennen. Es war eine „Liebe auf den ersten Blick“. Königin Alexandrine setzte sich trotz ihrer deutschen Abstammung rückhaltlos für ihr dänisches Volk ein. Gegenüber dem Hiltrergime nahm sie eine absolut ablehnende Haltung ein. Den Verlust ihres Gatten, der 1947 starb, konnte sie nie verwunden.

Banditenstück frei nach „Carmen“

Postomnibus überfallen — Insassen beraubt

Cagliari (UP). Sardiniens berüchtigter Banditenhüpfing Angelo Taddodu überfiel, zusammen mit drei anderen Männern, in Anlehnung an „Carmen“ zwar keine Postkutsche, aber doch einen Postomnibus. Sein Ziel war das gleiche wie das seiner nicht minder berühmten Vorgänger des letzten Jahrhunderts: Das Geld der Fahrgäste. Er erbeutete 700 000 Lire, ein Betrag, der etwa 4500 DM entspricht. Die 38 Insassen des Omnibusses mußten aussteigen und sich in einer Reihe aufstellen. Der von seinen Genossen respektvoll mit „Maresciallo“ (Marschall) angesprochene Taddodu schritt sodann unter Mitnahme allen Bargelds, das er bei den Überfallenen fand, die Front ab. Bei den Berauschten handelte es sich vornehmlich um Bergleute, die von den in der Nähe gelegenen Kohlengruben mit ihren Weihnachtsgratifikationen nach Hause führen. Mit Ausnahme von Taddodu trugen die Banditen in echter Wildwestmanier Taschenfächer über den Gesichtern.

Königin Juliana der Niederlande ist in Begleitung ihrer Töchter Beatrix, Irene und Margriet in St. Anton (Tirol) zu einem Urlaubsaufenthalt eingetroffen.

Neun lateinamerikanische Staaten, nämlich Kolumbien, Ecuador, Venezuela, Costa Rica, El Salvador, Guatemala, Honduras, Nicaragua und Panama, wollen in einer am 24. Mai beginnenden Konferenz sich enger zusammenschließen.

Die amerikanische Gewerkschaft AFL hat dem künftigen Präsidenten Eisenhower ihre volle Unterstützung zugesagt. Die Bergarbeitergewerkschaft hingegen hat Eisenhower den Kampf angekündigt.

Die Zahl der Todesopfer bei Unfällen, die sich in den USA seit dem Heiligen Abend ereignet haben, ist auf 571 gestiegen. Allein der Straßenverkehr forderte 441 Tote.

Mexikanische Banditen überfielen das Rathaus von La Japa de Diaz und töteten dabei 10 Personen. Anschließend kam es zu einem Gefecht zwischen Regierungstruppen und den Banditen. Die Bande wurde unschädlich gemacht.

15 Afrikaner haben bei Messerstechereien in der Südafrikanischen Union ihr Leben eingebüßt. 375 Personen wurden nach Verletzungen, die sie bei Messerhändeln erlitten haben, in Krankenhäuser eingeliefert.



Tote Grenze im Herzen Deutschlands

Zwei mal CORNELIA
ROMAN VON JO BRENDEL
Copyright by Dr. Paul Herzig, Tübingen
durch Verlag v. Graberg & Glog, Wiesbaden

(30. Fortsetzung)

„Good night, Sir!“ sagt er leise und höflich und löscht das Licht.

Als Heglund, von den ungewohnt vielen Schnapsen leicht beschwigt, den großen Festsaal erreicht, ist er im Nu umringt von zwei, drei seiner Hasen, die vom „Alpblick“ heruntergekommen sind, um diesen großen Galaabend ihres Herrn und Gebieters mitzufeiern.

Von allen Seiten strecken sich ihm Hände entgegen. Bewundernde Blicke aus schönen Frauenaugen treffen ihn.

„Damenwahl!“ verkündet plötzlich der Kapselmeister und setzt zu einem schmissigen Wälzer an.

Ehe die drei streitenden Hasen sich noch einzig sind, welcher von ihnen nun die Ehre dieses Tanzes gebührt, hört Heglund dicht an seinem Ohr eine Stimme, die ihn berumwölft. „Darf ich bitten?“ sagt das Preisgirl und lächelt ihm gerade in die Augen.

Das Preisgirl! Aber ein auf eine märchenhafte Weise verwandeltes Preisgirl!

Hübch war die Kleine droben schon in ihrem feinen Skikostüm, als sie ihn am Stellding küßte.

Hübch war sie auch, bei allen Skiheligen muß er gestehen, in ihrem kleinen Stübchen, als sie so zornig vor ihm stand. Aber jetzt...

Ein zauberhaftes Kleid aus glitzerndem Silberlamé umfließt ihre Gestalt. Ihr schwarzes Haar liegt wie ein kostbarer Rahmen um ihr schmales, bezauberndes Gesicht, aus dem ihre dankigen Augen ihm entgegenblitzen.

„Sie!“ stottert Heglund und schaut etwas ratlos auf die schöne, lächelnde Frau.

„Ja, ich!“ sagt das Preisgirl und entführt

ihn mit einem hebelvollen Lächeln den verduzt blinkenden Hasen.

Sie schweben durch den Saal, Minutenlang schweben sie wortlos dahin, getragen von den Wellen des Walzers.

Als die Musik abbricht, fällt das Preisgirl den Skiheligen an der Hand und zieht ihn rasch in eine der kleinen Nischen, die Meister Zütterlin vorsorglich für diesen Abend hat errichten lassen.

„Ich glaube“, sagt die schöne Frau leise und lächelt ihren Begleiter schelmisch an, „wir haben noch einiges miteinander zu besprechen!“

In Heglunds Kopf tanzen die Gedanken wild durcheinander. Diese schöne Frau soll eine Hochstaplerin sein? Er kann es kaum glauben.

Aber warum hat sie sich dann unter Cornelias Namen auf dem „Alpblick“ eingeschrieben? Hat sich als Preisträgerin verhalten und feiern lassen?

Wie kommt sie jetzt hier ins Walder-Ahm? Zu Mac Cormick? Zu diesem kostbaren Kleid?

„Ich habe eine Bitte!“ sagt Heglund und läßt sich an ihrer Seite nieder. „Sagen Sie offen zu mir! Ich gebe Ihnen mein Ehrenwort, daß ich Sie nicht verrate. Niemandem gegenüber. Auch Mac Cormick nicht!“

„Mac Cormick?“ meint sie erstaunt. „Wer ist denn das?“

„Liebes Fräulein Lucia oder wie Sie sonst heißen mögen“, sagt Heglund verzweifelt. „Lassen Sie doch dieses Versteckspiel. Sie sehen, ich weiß doch alles. Mac Cormick hat mir doch selbst eben gesagt, daß Sie ihn heiraten werden. Daß er Sie mitnimmt nach Hollywood!“

„Nach Hollywood? Mich heiraten?“ lacht die schöne Frau. „Aber hören Sie, lieber Freund, davon müßte ich doch auch etwas wissen. Ich habe in meinem Leben noch nie einen Mac Cormick gesehen. Es gibt zwar einen Mann dieses Namens in unserer Branche, aber der ist in Amerika.“

„Nein!“ sagt Heglund. „Er ist doch hier, im Hotel. Ich habe doch eben mit ihm getrunken.“

„Das merkt man“, mein Lieber!“ meint das Preisgirl und winkt einem vorbeiehenden Kellner, zwei Gläser eisgekühlten Champagners zu bringen.

„So besoffen bin ich nun auch wieder nicht!“ verwahrt sich Heglund. „Sie dürfen doch ruhig vertrauen zu mir haben. Ich gönne Ihnen diese Partie von Herzen!“

„Nein von Ihnen. Aber nicht sehr schmeichelt für mich. Ich wollte, Sie wären dagegen. Ich finde das netter.“

„Prost!“ lächelt Heglund wehmütig. „Warum sollte ich dagegen sein? Ich bin ja nur ein armer Student. Mich können Sie nicht heiraten.“

„Arm?“ meint sie zweifelnd und hebt die schönen nackten Schultern. „So arg arm werden Sie doch bald nicht mehr sein. Wenn Ihre Erfindung sich einigermaßen bewährt...“

„Mac Cormick will sie für Amerika kaufen, toll, was?“ sagt Heglund eifrig. „Aber nun sagen Sie mir bitte eines: warum nennen Sie sich Cornelia Lucas? Sie heißen doch gar nicht so!“

„Natürlich nicht!“ lächelt sie. Sekundenlang zögert sie noch. Dann blüht sie ihn voll an. „Sie sind doch aus Berlin? Gehen Sie auch mal ab und zu ins Kino?“

„Sicher, ab und zu!“ meint er verwirrt und begriff nicht, was diese Gegenfrage soll.

„Ich bin doch die Larsen!“ sagt sie leise und hebt den Champagnerkelch zum schön geschminkten Mund.

„Die Larsen?“ stammelt Heglund. Wie Schuppen fällt es ihm von den Augen. Dieses Gesicht, dieses Lächeln, diese Augen!

Und diese Frau sitzt hier neben ihm! Diese Frau hat er für eine Hochstaplerin gehalten!

„Aber warum nennen Sie sich denn dann Lucas? Warum treten Sie unter diesem Namen im „Alpblick“ auf?“

„Zur Tarnung!“ lächelt die Larsen. „Um mal ein paar Tage meine Ruhe zu haben. Mensch unter Menschen zu sein. Kein Halbgoß, den alle anstarren und auf Schritt und Tritt verfolgen. Oh, was hab ich für eine Ahnung, was für ein Fluch es ist, berühmt zu sein! Verstehen Sie nicht, daß man ein-

mal, ein einziges Mal, klein und unbeschützt leben möchte, unter irgendeinem Namen?“

„Schön!“ gibt er zu. „Aber wieso gerade Cornelia Lucas? Die gibt es doch. Die ist doch auch hier!“

Jetzt ist die Reihe des fassungslosen Staunens an Cornelia Larsen.

„Was heißt das?“ meint sie und vergißt sogar, an der eben entzündeten Zigarette zu ziehen. „Wen gibt es? Wer ist auch hier?“

„Cornelia Lucas. Die richtige, die echte“, stöhnt Heglund. „Ich habe sie doch selbst gesehen. Beim Abfahrtauf hat sie doch an der Strecke gestanden.“

„Moment mal!“ sagt die Larsen und hat plötzlich ein paar feine Falten auf ihrer schönen Stirne. Die kommen immer, wenn sie über etwas ganz scharf nachdenken muß, was glücklicherweise nur selten der Fall ist.

„Sie sagen, es gibt eine richtige Cornelia Lucas? Und die ist hier? Ausgerechnet auch hier, jetzt, in diesem Hotel? Ich weiß schon, daß sich jemand hier für mich ausgibt. Man hat mir das schon gesagt. Sie trägt sogar meine Perlen. Sie muß sie in Berlin aus dem Safe gestohlen haben!“

„Das ist nicht wahr!“ führt Heglund hoch. „Cornelia stiehlt keine Perlen! Außerdem hat sie selbst eine Perlenkette!“

„Interessant!“ meint die Larsen und gießt noch zwei Gläser Champans ein. „Sie kennen sie, scheint, recht gut, wie?“

„Sie war meine Braut!“ sagt Heglund leise. „Verstehen Sie jetzt, warum ich so empört war, daß Sie den falschen Namen führten?“

„Verückt!“ lacht die Larsen. „Unter Millionen Namen suche ich mir gerade diesen einen heraus. Das heißt, ich habe ihn gar nicht ausgesucht. Eckhart ist schuld!“

„Wer ist Eckhart?“ fragt Heglund. Ihm schwirrt immer noch der Kopf.

Neben ihm sitzt die Larsen, Cornelia Larsen, die Weltberühmte, und trinkt Champagner mit ihm.

Und irgendwo in diesem verdammten Hotel muß dann doch auch Cornelia sein, die echte die richtige... (Forts. folgt)



DES „LICK INS NEUE JAHR“

Buchstäblich vom alten ins neue Jahr schaut dieser Seemann. Die Datumslinie „schneidet“ etwa die Gegend, wo der Eisberg sich befindet. Jenseits des Kolosses ist bereits Neujahr; diesseits schreibt man noch den 31. Dezember.

Bei den Aläuten weicht die Linie ab

Strategisch wichtige Inselgruppe am Ende der Welt

Im Solbad Winheim in Franken wurde vor wenigen Wochen ein Denkmal enthüllt, das die dankbare Stadt einem ihrer größten Söhne, Georg Wilh. Steiner, geweiht hat. Er ging als junger Mann nach Rußland und ließ sich dort von Vitus Bering dem berühmten jütischen Seefahrer, der im Dienste der Zarin Anna Forschungsreisen unternahm, anwerben.

Im Jahre 1741 nahm Berings Schiff Kurs nach Ost nach weichenlanger Seefahrt erlöste endlich der Ruf „Land in Sicht!“. Am Horizont tauchte eine Kette von Inseln auf. Es waren die Aläuten, jene Alaska vorgelagerte Inselgruppe. So unheimlich diese Eilande sind, so tragisch ist das Schicksal ihres Entdeckers.

Vitus Bering ist nie nach Rußland zurückgekehrt. Er wurde im gleichen Jahre krank und starb auf der einsamen Insel Awatscha. Innerhalb weniger Stunden deckte der Schnee seine letzte Ruhestätte zu. Einige seiner Begleiter, darunter auch Steiner, der die Expedition als Wundarzt begleitete, überlebten den Polarwinter und schlugen sich bis zur sibirischen Ostküste durch. Ruhm haben sie nicht geerbtet, denn die Zarin war inzwischen gestorben und ihre Nachfolgerin Elisabeth hatte alle Ausländer, so daß man Bering nicht als Entdecker anerkannte. Man rief den Überlebenden der Forschungsreise, Schwegen zu bewahren. Einem russischen Kapitän wurde die Ehre zugesprochen, als Erster die Inseln gesichtet zu haben.

Im Jahre 1867 sind dann die Aläuten zusammen mit Alaska an die Vereinigten Staaten verkauft worden. Ungefähr 150 Eilande umfaßt die Gruppe. Sie sind vulkanischen Ursprungs und daher größtenteils gebirgig.

Viele Besucher haben die Aläuten als das Ende der Welt bezeichnet. Starke Strömungen stellen der Schifffahrt in dieser Gegend ernste Hindernisse in den Weg. Heiße Quellen schießen aus dem Boden der Inseln und schmelzen Dampffontänen in den arktischen Himmel. Manche der uralten Vulkankrater rauchen noch heute. Eisige Kälte und glühende Hitze wohnen hier dicht beieinander.

Die Menschen, die in dieser Einsamkeit ihr Dasein fristen, sind den Eskimos in der Sprache und der Kultur verwandt, obwohl sie Merkmale der asiatischen Rasse aufweisen.

Geheimnisvoll ist die Rolle, die die Aläuten in der Menschheitsgeschichte spielen. Viele Gelehrte vermuten, daß sie die Brücke für die vorgeschichtliche Einwanderung asiatischer Stämme nach Amerika bildeten. Immer wieder finden sich Forscher, die hier versuchen, Spuren der Vergangenheit zu entdecken.

Auders die Strategen. Sie denken an die Zukunft. Es ist bekannt, daß die Sowjet-Union im Osten Sibiriens zahlreiche Flugstützpunkte eingerichtet hat, um dieser Bedrohung zu begegnen haben die Amerikaner auf den Aläuten, die schon im Zweiten Weltkrieg eine bedeutende Rolle spielten, Truppen stationiert, einen Flugstützpunkt angelegt und zahlreiche Radarstationen eingerichtet. Überdies waren drei Inseln der westlichen Aläuten von Juni 1942 bis August 1943 von den Japanern besetzt.

So haben also auch diese einsamen Eilande am Ende der Welt eine strategische Bedeutung, die keineswegs unterschätzt werden sollte.

Hart ist das Leben der Bewohner jener Inseln. Sie ernähren sich kümmerlich von Fischfang und der Pelztierjagd. Während des Zweiten Weltkrieges waren hier zahl-

reiche Armeeeinheiten stationiert; das Geld floß in Strömen, die inzwischen versiegt sind. Geblieben sind die Krankheiten, die der weiße Mann ins Land mitbrachte. Gleich den Eskimos Grönlands sind die Eingeborenen der Aläuten sehr empfänglich für Infektionskrankheiten, die für uns weniger gefährlich sind, für sie aber nicht selten tödlich ausgehen.

Inzwischen haben Abordnungen der Einwohner jener Inseln in Washington Maßnahmen gefordert, die die Existenz der Eingeborenen sichern und ihr Aussterben durch die eingeschleppten Krankheiten verhindern sollen.

Übrigens feiert man auf den Aläuten, wo die Datumsgrenze nach Westen hin abweicht, Silvester fast 24 Stunden später als auf den Fidji-Inseln.

Eine Gruppe von Inseln, wo glückliche Eingeborene sorglos leben, ein günstiges Klima vorherrscht, tropische Früchte im Überfluß gedeihen, Gold gefunden wird, und wo die Regierungsbeamten Jeberstunden machen, um die Wünsche des Publikums so schnell wie möglich zu erfüllen, das sind die Fidji-Inseln — ein Paradies im Pazifik. Klassenkämpfe kennt man hier nicht. Ob einer Europäer und in Oxford erzogen ist, oder ob er nur eine winzige kleine Plantage besitzt, keiner würde auf den anderen verächtlich herabschauen. Nur der Mensch als solcher, nicht aber sein Reichtum oder seine Herkunft wird hier gewertet.

Dreht man die Zeit um etwa 100 Jahre zurück, so ergibt sich ein völlig anderes Bild: damals waren die Insulaner grausame Kannibalen.



SIVA, DIE HAUPTSTADT DER FIDJI-INSELN

Vie bei den Aläuten im Norden die Datumslinie nach Westen „ausbiegt“, so weicht sie bei den Fidji-Inseln nach Osten ab. — Blick in eine Straße von Suva, der Hauptstadt der Fidji-Inseln.

Merkwürdige DATUMSGRENZE

DER 180. LÄNGENGRAD GEHT DURCH DEN STILLEN OZEAN

Vor wenigen Tagen haben wir das neue Jahr begonnen. Um 24.00 Uhr Mitteleuropäischer Zeit erhoben feiernde Menschen von Norwegen bis zum Süden des Belgischen Königs ihre Gläser, protestierten sich zu und wünschten sich alles Gute für 1953.

Während bei uns in Europa die letzten Zecher müde im ersten Morgengrauen heimwärts wanderten, läuteten in Amerika die Glocken das neue Jahr ein, hallten die Straßen New Yorks wider von den Explosionen der Knallfrösche, Kanonenschläge und Raketen.

In Hawaii begann man zu dieser Stunde erst mit den Vorbereitungen für die Silvesterfeier. Dort stand die Sonne hoch am Himmel, als in New York die Straßenleger die letzten Papierschlängen zusammenlegten.

Es erhebt sich nun die Frage, wo das neue Jahr und der Tag überhaupt beginnt; denn wenn man in verschiedenen Teilen der Welt, ausgehend von unserer Mitteleuropäischen Zeit, zu verschiedenen Stunden das neue Jahr begrüßt, muß es, um die Ordnung zu erhalten, an einer bestimmten Stelle beginnen.

Tatsächlich ist das der Fall. Im Jahre 1884 setzten sich die Vertreter der meisten Nationen in Washington an den Verhandlungen-

tisch, um das schwierige Problem einer Datumsgrenze zu lösen. Diese — so argumentierten sie — sei unbedingt notwendig, damit man das Datum eines bestimmten Tages international verbindlich festlegen könne.

Der Vorschlag, die Datumsgrenze entlang des Längengrades Null, der durch Greenwich in England läuft, zu ziehen, wurde allgemein abgelehnt, da er durch stark bewohnte Gegenden führt.

So einigte man sich schließlich, den 180. Längengrad, der dem Längengrad Null auf der Erdkugel genau gegenüber liegt und der durch den fast unbewohnten Pazifik führt, zur Datumsgrenze zu ertklären. Dort, wo er bewohnte Inseln schneidet, weicht die Datumsgrenze von ihm ab, so bei den Aläuten, die zu den Vereinigten Staaten gehören, und darum auch deren Datum haben sollten. Um Neuseeland und die Fidji-Inseln macht die Grenze ebenfalls einen Bogen.

Das neue Jahr und jeder neue Tag beginnen also entlang dieser unsichtbaren Grenze. Als Erste feiern die Weiben auf den Fidji-Inseln Silvester, als Letzte, nämlich ganze 24 Stunden später, begrüßt man auf den Aläuten das neue Jahr.

So notwendig die Datumsgrenze auch war, hat sie dennoch manches Mal seltsame Situationen geschaffen: Briefmarkensammler auf der ganzen Welt haben sie sich zunutze gemacht, um ihren Alben eine neue Barität hinzuzufügen. Man kann nämlich einen Luftpostbrief beispielsweise am 25. August von Neu-Kaledonien nach dem rund 2500 km entfernten Kanton Island abschicken, und er kommt dort am 24. August, also einen Tag früher, an. Kein Wunder, daß ein derartiger Brief die Sammlerherzen höher schlagen läßt.

Sehr überrascht — allerdings nicht im unangenehmen Sinn — war ein amerikanischer Schiffsoffizier, der sich auf der Fahrt von Tokio nach den USA befand. Man hatte gerade ausgiebig seinen Geburtstag gefeiert, als das Schiff die Datumsgrenze passierte und die gesamte Mannschaft ihm noch einmal zu seinem Wiegendag gratulierte. Der Offizier feierte also zwei Tage hintereinander seinen Geburtstag.

Schlechter dagegen erging es einem Schiffsjungen, dessen Dampfer in Richtung Japan durch den Pazifik fuhr. Am Mitternacht vor seinem 18. Geburtstag kreuzte das Schiff die Datumsgrenze in westlicher Richtung. Die Geburtstagsfeier des Jungen fiel dadurch buchstäblich ins Wasser. Das machte ihm soviel Kopfschmerzen, daß er schließlich zum Kapitän ging, um sich beschleunigen zu lassen, daß er auch wirklich ein Jahr älter und volljährig (denn das war für ihn wie für alle Jungen überaus wichtig), geworden sei, obwohl sein Geburtstag nicht im Logbuch zu finden war.

Alle diese scheinbaren Paradoxa — und deren gibt es noch viel mehr — erklären sich dadurch, daß man beim Überschreiten der Datumslinie in Richtung nach Westen im Kalender einen Tag überspringen muß. In der Richtung nach Osten hingegen schreibt man zwei Tage hintereinander dasselbe Datum.



VERLAUF DER „DATUMSLINIE“

Um die Fidji-Inseln geht ein Bogen nach Osten

Warum hier eine Ausnahme gemacht wurde

Die Insulaner bekriegtig sich gegenseitig. Damals wurden hier blutige Schlachten geschlagen. Dann aber kamen die Missionare. Viele von ihnen bezahnten ihren Mut mit dem Leben. Allmählich ließen sich die Einwohner der Fidjis zum Christentum bekehren.

Es war um die Mitte des 19. Jahrhunderts, als der König, der damals die Inseln regierte, Großbritannien bat, das Protektorat zu übernehmen. In London schien man nicht interessiert.

Schließlich, im Jahre 1874, konnte der Eingeborenkönig die Königin Viktoria von England überreden, und die Inseln wurden britisch. Sie sind heute Kronkolonie.

Heute fallen die ersten Schatten auf diesen Garten Eden. Seit der Jahrhundertwende wanderten die Luder auf den Fidjis ein. Waren sie anfangs nur eine unbedeutende

Minderheit, so haben sie sich in den letzten Jahrzehnten so schnell vermehrt, daß sie heute den Hauptanteil der Bevölkerung stellen.

Die britische Regierung ist sich im klaren darüber, daß sie die Fidjians unterstützen muß, wenn sie nicht verarmen und aussterben sollen. Denn die geschäftstüchtigen Immigranten haben schon heute den größten Teil der wirtschaftlichen Schlüsselpositionen in Händen.

In Neu-Delhi beobachtet man die Entwicklung nicht weniger interessiert. Hier weist man darauf hin, daß die Fidjis heute schon vorwiegend indisch bevölkert sind und daß man alles tun wird, um die eigenen Landesteile gegen Benachteiligungen zu schützen. Die Hauptstadt Suva liegt mitten in tropischen Regengebiet und es gibt Touristen, die während ihres ganzen Aufenthalts in dieser tropischen Metropole nicht ein einziges Mal die Sonne gesehen haben. Von Suva aus werden alle britischen Inseln im westlichen Pazifik verwaltet.

Der 180. Längengrad schneidet einige Inseln der Gruppe und hier passierte den Schöpfern der Datumslinie ihr einziger Fehler. Sie glaubten nämlich, die Inseln seien unbewohnt, und ließen die Grenze entlang dem Meridian laufen. Sie hatten dabei aber übersehen, daß auf einem der Eilande eine Zuckerplantage existierte, deren Besitzer mit Sklaven arbeitete für die es natürlich keinen Sonntag gab bis sich katholische Missionare ihrer annahmen und streng darauf achteten, daß ihre Schäflein zu der verdienten Ruhe des siebenten Tages kamen.

Als dann schließlich eine Kommission der Regierung auftauchte, und die Beamten erklärten, daß quer durch seine Felder die Datumsgrenze gehe, daß es auf der einen Seite Sonntag, auf der anderen aber bereits Montag sei, beschloß der Sklavenhalter, diesen Umstand für sich auszunutzen.

Am Samstag ließ er seine Leibeigenen auf den Feldern östlich der unsichtbaren Grenze arbeiten. Am nächsten Morgen wurden sie nach Westen getrieben, denn dort war es dann bereits Montag. Der Tag des Herrn fiel vom Tisch einfach aus.

Die betrogenen Missionare blieben nicht untätig. Sie schrieben sofort nach Washington und der Erfolg ließ nicht auf sich warten, denn seit jener Zeit macht die Datumsgrenze einen weiten Bogen um die Fidji-Inseln.

Sport-Nachrichten der Ettlenger Zeitung

Deutschland spielt unentschieden in Spanien

Das Länderspiel in Madrid endete mit 2:2 Toren — Halbzeit 2:1 für Deutschland

Deutschlands Fußball-Nationalmannschaft kam in ihrem vierten Länderspiel gegen Spanien im Chamartin-Stadion zu Madrid zu einem ehrenvollen Unentschieden mit 2:2 Toren.

Die Gesamtbilanz für die vier Länderspiele zwischen den beiden Nationen lautet nach diesem Spiel je einen Sieg für Deutschland und Spanien sowie zwei Unentschieden bei einem Gesamtergebnis von 5:5.

Die deutsche Elf hat nach ihrem vor acht Tagen in Ludwigshafen errungenen 3:2-Sieg über Jugoslawien einen weiteren internationalen Achtungserfolg errungen, denn das Unentschieden gegen Spanien in dem Hexenkessel des Chamartin-Stadions ist das höchste, was sie von dem Spiel erwarten konnte. Um ein Haar wäre ihr sogar ein Sieg geglückt. Nachdem die deutsche Elf mit einer knappen 2:1-Führung in die zweite Halbzeit gegangen war, gelang Spanien nur durch einen Mittelfürmer Cesar verwandelte Elfmeter der Ausgleich. Noch in den Schlussminuten vergabten Fritz Walter und Termath zwei sichere Torchancen.

Bei Beginn des Treffens herrschte kühl, leicht windiges, aber trockenes Wetter. Trotz dem am Samstag niedergegangenen Regen war der Boden des Stadions trocken. Dies bedeutete ein Plus für die spanische Elf, die bei trockenem Boden ihr schnelles Angriffsspiel besser abwickeln konnte.

Die Mannschaften spielten in folgender Aufstellung: Deutschland: Turek; Reiter, Kohlschütter, Eckel, Pospal, Schanko; Rahn, Morlock, O. Walter (Metzner), F. Walter, Termath. Spanien: Eizaguirre; Navarro (Campanal), Biosa; Sguer, Ramon, Puchades; Basora, Joseito, Cesar, Malowny, Galna.

Aus der Defensive zum Gegenstoß

Die deutsche Mannschaft spielte in der „Ludwigshafener Formation“. Die der deutschen Mannschaft gegebenen Direktiven haben sich wieder vollumfänglich bewährt. Die stürmische Angriffswelle der Spanier zu Spielbeginn wurde durch den stabilen Abwehrblock abgefangen und aus der Defensive heraus führte die deutsche Mannschaft die Gegenstöße. Das in der Folge betonte Angriffsspiel der Männer um Fritz Walter bestimmte über große Strecken das Geschehen im Chamartin-Stadion, und zusehender wurden die 83 000 spanischen Zuschauer unruhig. Da ihre Mannschaft einfach nicht ins Spiel kam, genaues Markieren der Gegner, die strategische Kampfführung durch unsere Läufer Eckel und Schanko und schließlich das blühende Kombinationspiel mußten selbst bei den Spaniern Eindruck machen. So stark hatte man sich an den Pyrenäen des deutschen Fußball nicht verstellen. Die gesamte Mannschaft verdiente sich neuerdings ein hohes Lob. Bis zur letzten Spielminute kämpften alle elf Mann mit unerbittlicher Einsatz. Die Spanier haben nichts geschont, teilweise wurde sehr körperlich gespielt. Aber auch dabei ließen sich die Deutschen nicht unterkriegen. Vielleicht, daß diesmal die Essener Windhunde Termath und Rahn auf den Fußball nicht alle Erwartungen erfüllten. Aber ihnen muß man zugutehalten, daß sie innerhalb einer Woche drei schwere Spiele bestreiten, dann noch am ersten Weihnachtstag müssen sie im Punktspiel Botsweld — Schwarzwald Essen mitwirken. Aber schließlich ist diese harte Prüfung im Hinblick auf die Fußball-Weltmeisterschaft, die in Turnierform durchgeführt wird, gar nicht zu verachten. Bundestrainer Herzberger kann mit den Leistungen seiner Mannschaft vollumfänglich zufrieden sein. Die doppelte Kraftprobe gegen Jugoslawien und Spanien zum

Jahreschluß hat dem deutschen Fußball wieder einen ehrenvollen Platz unter den besten Nationen Europas eingeräumt.

Ottmar Walter verliert ausgeschieden

Die saubere Technik der deutschen Mannschaft bestach von der ersten Minute des Spieles an. Die Spanier waren im Angriffsspiel zwar sehr stillvoll, schalteten aber an der sicher arbeitenden deutschen Hintermannschaft. In der 5. Minute hieß es 1:0 für Deutschland, als Ottmar Walter eine Vorlage seines Club-Kameraden Eckel sicher einschob. In der 13. Minute gelang den Spaniern der Ausgleich. Der Mannschaftskapitän der Spanier, Linksaußens Galna, häufte eine Flanke von Basora an Turek vorbei ins Tor. Nach 25 Minuten mußten der deutsche Mittelfürmer Ottmar Walter und der spanische rechte Verteidiger Navarro ausscheiden, nachdem sie schwer zusammengestoßen waren. Navarro erlitt eine Platzwunde an der Stirn, und O. Walter blutete aus der Nase. Für Walter sprang Hans Metzner (Kassel) ein, der damit erstmals in der Nationalmannschaft spielte. Für Navarro ging Campanal ins Spiel. Metzner war es dann, der durch seine Vorlage an Termath den erneuten Führungstreffer für Deutschland einleitete.

In der ersten Spielhälfte fand sich der spanische Sturm nicht zusammen. Den Spaniern gelang keine Kombination, und die wenigen Durchbrüche wurden von der deutschen Hintermannschaft abgefangen. Mittelfürmer Cesar und der Halblinke Malowny spielten weit unter ihrer sonstigen Form, und der Rechtsaußen Basora wurde von der deutschen Verteidigung so scharf bewacht, um sein Können voll entfalten zu können.

Deutschland verliert Siegechancen

Während der zweiten Halbzeit lief der spanische Angriff wesentlich besser, und die deutsche Abwehr wurde mehrmals vor brenzlige Situationen gestellt, die sie jedoch alle sicher meistern konnte. Die Verteidigung spielte kühl und überlegt und war stets Herr der Lage.

Schließlich gelang den Spaniern der Ausgleich, als Eckel im Strafraum spielte und Mittelfürmer Cesar den von Schiedsrichter Orlandi verhängten Elfmeter verwandelte. Ein zwei Minuten später durch den Halblinken Malowny erzielt

Abseits-Tor wurde vom Schiedsrichter nicht anerkannt. Die Deutschen spielten ausgezeichneten Fußball. Die deutsche Elf überraschte die spanische Zuschauer, die auf einen hohen Sieg ihrer Elf gehofft hatten, durch schnelles Ideenreiches Spiel in Angriff und Verteidigung. Der Unglücksrabe Eckel, der durch sein Handspiel den Sieg vergab, und Schanko beeindruckten im Abwehrspiel, während im Sturm vor allem die Außenstürmer Rahn und Termath gefielen, besonders Rahn, der durch seine schnellen Durchbrüche immer wieder Gefahr vor das spanische Tor brachte.

Die spanische Elf bereitete ihren Anhängern eine große Enttäuschung. Nach der unglücklichen Niederlage gegen Argentinien hatte man einen sicheren Sieg über Deutschland vorausgesehen. Statt dessen erreichten die Spanier nur ein mageres und glückliches Unentschieden. Der einzige herausragende Spieler war der Halbrechte Joseito, der sein erstes Länderspiel bestritt. Die spanische Verteidigung spielte bis zum Ausscheiden Navarros sicher.

1. FC Kaiserslautern Herbstmeister

Der 1. FC Kaiserslautern ist mit knappem Torvorsprung bei Punktgleichheit vor Neuenndorf Herbstmeister der 1. Fußball-Liga Südwest geworden. Die Neuenndorfer gewannen an Wahlnachten bei Phoenix Ludwigshafen mit 3:0 Toren, hätten aber noch ein viertes Tor schießen müssen, um die Halbzeitmeisterschaft im Südwesten zu erringen. Einen bösen Seitensprung leistete sich der VfR Kaiserslautern, der beim FK Pirmasens mit 2:5 Toren verlor. Die Lauterer sind dadurch auf den 3. Platz zurückgefallen, da Wormatia Worms bei 2:1 Punkten das bessere Torverhältnis hat. Der FK Pirmasens kam vom 13. auf den 12. Platz. Der FV Speyer schlug Tura Ludwigshafen mit 2:0 Toren.

Am letzten Sonntag des Jahres wurden im Südwesten zwei Spiele ausgetragen. Tura Ludwigshafen besiegte Kirm 2:0, und der 1. FC Saarbrücken bezwang FV Speyer 4:0. Die Saarländer bereiteten damit dem abwehrstarken Neuling die erste klare Niederlage. Der Stand: 1. FC Kaiserslautern und TuS Neuenndorf je 26:4 Punkte, 1. FC Saarbrücken 24:6 Punkte.

Der KfV stößt weiter nach vorn

Jetzt auf dem vierten Platz nach knappem Sieg über Jahn Regensburg

In der 2. Liga Süd gelang es dem favorisierten Karlsruher FV, durch einen knappen 1:0-Sieg über den Tabellenzweiten Jahn Regensburg, wieder den Anschluss an die Spitzengruppe zu gewinnen. Der KfV setzte sich damit hinter den Spitzenreiter Hessen Kassel, der seinen Halbstürmer Metzner als Ersatzmann nach Madrid abstellte und deshalb passierte, hinter die Regensburger sowie hinter Hof, das gegen Kassel hätte antreten sollen, auf den vierten Tabellenplatz. Auch dem SSV Reutlingen, der sich im Heimspiel mit dem Schlusslicht VfL Neckarau überraschend die Punkte teilte, gelang es, weiter nach vorn zu kommen. Der SSV rangiert jetzt vor dem ASV Durlach, der sich vom ASV Feudenheim nur mit einem 0:0-Unentschieden trennte. Der SV Wiesbaden rutschte überraschend aus der Verfolgergruppe durch eine hohe 3:1-Niederlage gegen den TSV Straubing auf den 7. Tabellenplatz ab.

Im Mittelfeld setzte Schwaben Augsburg durch seinen 3:0-Sieg über Singen 94 seinen Vormarsch weiter fort, während Singen von dem 11. auf

den 15. Tabellenplatz absank. Auch die Böckinger Union, die sich diesmal mit dem FC Bamberg die Punkte teilte, rückte weiter ins Mittelfeld vor. Ihr folgen der ASV Feudenheim und Darmstadt 98, das beim 1. FC Pfaffenhofen beide Punkte holte.

Ergebnisse: FC Bamberg — Union Böckingen 1:1, SSV Reutlingen — VfL Neckarau 1:1, Karlsruher FV — Jahn Regensburg 1:0, Singen 94 — Schwaben Augsburg 3:0, FC Feudenheim — ASV Cham 3:0, 1. FC Pfaffenhofen — Darmstadt 98 1:0, ASV Feudenheim — ASV Durlach 0:0, TSV Straubing gegen SV Wiesbaden 3:1.

Fußballspiel Italiens über die Schweiz

Italiens Fußball-Nationalmannschaft gewann in Palermo das Länderspiel gegen die Schweiz mit 2:0 Toren.

Eintracht Frankfurt spielte unentschieden

Die Fußballer der Frankfurter Eintracht spielten in Port Said (Ägypten) gegen eine Auswahlmannschaft der Kanakzone 0:0 unentschieden.

TSG Ulm 46 — FC Wien 0:2

Die Wiener, die nicht nur in technischer Hinsicht eine recht ansprechende Partie lieferten, sondern auch mit bemerkenswertem Einsatz kämpften, waren im Feldspiel nicht so überlegen, wie es das Resultat besagt, so daß ein Unentschieden dem Spielverlauf besser entsprechen hätte. Daß es nicht dazu kam, ist ein Verdienst der ausgezeichneten Wiener Deckung, die verschiedenen Drangperioden der Ulmer standhielt. Tore: Torschützen: 24. Minute Curda, 74. Minute Zilkhaas.

Turbine Halle — Wormatia Worms 2:0

In der 35. Minute gelang Haase der Führungstreffer. Fünf Minuten nach dem Wechsel fiel bereits die Entscheidung, als wiederum Haase auf 2:0 erhöhte. Wormatia, die trotz der Niederlage einen vorzüglichen Eindruck hinterließ, versuchte in den letzten 20 Minuten noch die Wendung herbeizuführen, scheiterte aber an der starken Abwehr des Sowjetstammmeisters. Am Vorlage hatte Wormatia Worms gegen Stahl Thale 4:2 gewonnen.

Zatopek „bester Sportler des Welt“

Eine internationale Abstimmung — Bob Mathias und Fausto Coppi folgen

Neunzehn führende Sportzeitschriften verschiedener Länder der Welt haben in einer von der internationalen Sport-Korrespondenz in Stuttgart veranstalteten Abstimmung den tschechoslowakischen Leichtathleten Emil Zatopek zum „besten Sportler der Welt 1953“ gewählt.

An der Wahl waren die bekanntesten Sportzeitschriften Europas beteiligt: aus Frankreich „L'Equipe“, aus Belgien „Les Sports“, aus der Schweiz „Sport“, aus Italien „Garettta dello Sport“, aus Spanien „El Mundo Deportivo“, aus Luxemburg „De Letzburger Sport“, aus Holland „Sport en Speelverleid“ und aus England die bekannte Sportschrift „World Sports“. Die nordischen Staaten stimmten geschlossen ab: „Svenska Idrottsbladet“ für Finnland, „Idrottsbladet“ für Schweden, „Sportsbladet“ für Norwegen, „Idrottsbladet“ für Dänemark. Aus Südosteuropa kamen Stimmzettel von Jugoslawien durch den „Wiener Kurier“. Für Deutschland gaben die „Deutsche Sports-Illustrierte“ für die Bundesrepublik und das „Deutsche Sportecho“ für die DDR ihre Stimme ab. An nichteuropäischen Ländern nahmen Brasilien durch „O Globo“, Australien durch „The Sporting Globe“ und USA durch „Stars and Stripes“ an der Abstimmung teil. Die Oststaaten beteiligten sich nicht an der Wahl. Auf jeden Stimmzettel konnten fünf Namen geschrieben werden. 5 Punkte gab es für den besten, 4 für den zweitbesten Sportler der Welt usw.

Fußball in Zahlen

Länderspiele: Spanien — Deutschland (Madrid) 2:2, Italien — Schweiz (Palermo) 2:0, Schweiz B gegen Italien B (Bellinzona) 0:3.

1. Liga Südwest: Tura Ludwigshafen — VfR Kirm 2:0, 1. FC Saarbrücken — FV Speyer 4:0.

1. Liga Nord: VfL Osnabrück — Hannover 96 0:2, Arminia Hannover — Bremer SV 3:3, Werder Bremen — VfB Lübeck 4:1, Holstein Kiel gegen Concordia Hamburg 2:1, Bremerhaven 93 gegen TB Harburg 3:1, FC St. Pauli — Eintracht Osnabrück 3:1, TSV Eintracht — Göttingen 4:3.

Freundschaftsspiele: Ulm 46 — FC Wien 0:2, SpVgg. Fürtth — Spartak Subotica 3:1, 1. FC Nürnberg — Beogradski Belgrad 2:2, TuS Neuenndorf — Vienna Wien 4:3, Altona 93 — Belgrader SK 2:4, Rotation Dresden — Wormatia Worms 2:3, SW Essen — Schweinfurt 05 3:0, Neunkirchen — US Luxemburg 3:2.

Tabelle der 1. Liga Südwest

Table with 3 columns: Team, Points, Goals. 1. FC Kaiserslautern 15 14:17 26:4, TuS Neuenndorf 15 47:11 25:4, 1. FC Saarbrücken 15 38:13 24:8, Wormatia Worms 15 37:30 17:13, VfR Kaiserslautern 15 31:30 17:13, FV Speyer 15 18:18 15:15, Borussia Neunkirchen 15 23:24 15:13, Tura Ludwigshafen 15 20:21 15:16, Mainz 05 15 39:30 14:18, FK Pirmasens 15 41:28 13:17, Phoenix Ludwigshafen 15 28:35 13:17, VfR Kirm 15 19:23 12:17, Eintracht Trier 15 22:24 12:18, Saar 05 15 23:28 10:20, FV Engers 15 28:44 9:21, Hassia Bingen 15 15:78 1:29.

Tabelle der 2. Liga Süd

Table with 3 columns: Team, Points, Goals. 1. Hessen Kassel 15 21:13 21:9, 2. Jahn Regensburg 15 35:19 19:11, 3. Bayern Hof 15 26:15 19:13, 4. Karlsruher FV 15 32:17 19:13, 5. SSV Reutlingen 15 34:21 18:19, 6. ASV Durlach 15 23:23 19:13, 7. SV Wiesbaden 15 24:23 18:14, 8. Freiburger FC 15 27:23 18:16, 9. TSV Straubing 15 29:27 17:13, 10. Schwaben Augsburg 15 27:23 17:17, 11. FC Bamberg 15 25:25 16:19, 12. Union Böckingen 15 24:31 16:18, 13. ASV Feudenheim 15 29:49 16:18, 14. Darmstadt 98 15 33:34 16:18, 15. Singen 94 15 28:25 15:17, 16. 1. FC Pfaffenhofen 15 30:27 15:20, 17. ASV Cham 15 21:38 16:22, 18. VfL Neckarau 15 17:33 10:24.

Deutscher Rugbysieg in Spanien

Am Vorabend des Fußball-Länderspiels kam in Madrid die deutsche Rugby-Nationalmannschaft gegen Spaniens Länder-Fünftenn zu einem klaren Sieg mit 17:0 Punkten. Der deutsche Sieg war verdient. Die deutsche Mannschaft war in körperlicher wie in spielerischer Hinsicht überlegen, wenn auch die zahlenmäßige Höhe des Erfolges dem Spielverlauf nicht ganz entspricht. Schuman brachte die Deutschen zunächst 3:0 in Führung, aber noch vor der Pause konnte Compagnon durch einen überraschenden Vorstoß den Ausgleich erzielen, so daß mit 3:3 die Seiten gewechselt wurden. Nach dem Wechsel spielte die deutsche Mannschaft wesentlich besser und beherrschte das Spielgeschehen klar. Obwohl die Deutschen, durch eine östündliche Bahnfahrt überanstrengt, nicht in bester Kondition antraten, wurden die Spanier glatt überfahren und konnten erst gegen Spielende auf 17:0 herankommen.

Endkampf um den Davis-Pokal

Im ersten Spiel der Davis-Cup-Herausforderungsrunde am Montag in Adelaide wird der australische Ranglistenbeste Frank Sedgman auf den amerikanischen Team-Captain Vic Seixas treffen. Im zweiten Treffen stehen sich Tony Trabert und Ken McGregor gegenüber, während im Doppel mit großer Wahrscheinlichkeit Sedgman/McGregor auf Seixas/Trabert treffen werden. In den letzten Einzelspielen am Mittwoch spielt Sedgman gegen Trabert und Seixas gegen McGregor.

Kurze Sportnachrichten

Der französische Olympia-Zweite Gilbert Bonzo schwamm in Tropez neuen Weltrekord über 100 m Rücken in 1:53,3 Minuten. Den alten Weltrekord hielt seit 1949 der Amerikaner Allan Stark mit 1:53,6 Minuten.

Langstreckenläufer aus 16 Nationen werden am 31. Dezember zum traditionellen Silvesterlauf von Sao Paulo erwartet.

Durch einen 4:1-Sieg über Frankreich qualifizierte sich Dänemark in Paris für die Schlussrunde im internationalen Tennis-Wettbewerb um den schwedischen Königspokal. Die Dänen treffen nunmehr vom 23. bis 25. Januar auf Schweden, das in der Vorschlußrunde Finnland besiegte.

Der badische Sport vom Wochenende

Friedrichsfeld büßte Punkt ein

So spielte die 1. Amateurliga Nordbaden In der nordbadischen Fußball-Amateurliga leistete der Neuling VfB Koblitzingen mit dem 2:2-Unentschieden bei den Friedrichsfelder Germanen dem Tabellenführer FV Daxlanden wertvolle Schrittmacherdienste. Die Daxlander geben dadurch mit einem Vierpunktvorsprung in die Rückrunde. Durch eine erneute 1:1-Schlepp in Viernheim ist Germania Brötzingen nunmehr den 8. Tabellenplatz zurückgefallen. Leimen rückte durch einen knappen 3:2-Sieg über Mühlburg/Phönix um drei Sprossen auf den 4. Rang vor. Ergebnisse: Leimen gegen Mühlburg/Phönix 2:2, Viernheim — Brötzingen 0:1, Friedrichsfeld gegen Koblitzingen 2:2.

Der Handball in Baden

Zwei wichtige Vorentscheidungen fielen am Sonntag in den Spielen der Gruppe Nord. Der TSV Rot ist dem Meisterschaftsziel durch einen 9:3-Erfolg über den letztjährigen Titelträger VfB Mannheim wesentlich näher gekommen. Am Gegenpol der Tabelle dürfte nach dem 7:4-Sieg von Waldhof der Entscheidung zu Ungunsten des SV Schwetzingen bereits gefallen sein. Waldhof hat jetzt sechs Zähler und dürfte gerettet sein, während Schwetzingen immer noch ohne Pluspunkt ist. Keich wahrte seine geringer gewordenen Titelchancen durch einen 6:12-Sieg in Leutenhausen, und Weinhelm behauptete sich erwartungsgemäß mit 11:3 gegenüber Hockenheim. Das Spiel Birkenau gegen Offenburg verlor, da am Samstag ein Offenheimer Spieler tödlich verunglückt ist. Von Sonntag zu Sonntag wechselt die Tabellen-

führung in der Staffel Mitte. Nach Niederbühl und Hirsheim übernahm nunmehr die SG St. Leon die Spitze, da die Nordbadener zu Hause gegen Niederbühl zu einem 9:0-Erfolg kamen, während gleichzeitig der bisherige Tabellenzweite TSV Hirsheim noch im Rückspiel dem KSC Mühlburg/Phönix hoch mit 4:13 Toren unterlag. Beerheim erzielte sich in Kronau einen Überlegenheit 7:3-Sieg, und Gaggenau kehrte aus Bretten mit einem 13:0-Erfolg und zwei wertvollen Punkten nach Hause zurück.

Sandhofen und Brötzingen ohne Niederlage

Nach der 12. Runde im Kampf um die nordbadische Mannschaftsmeisterschaft im Ringen sind nur noch Sandhofen und Brötzingen ohne Niederlage. Sandhofen führt souverän die Tabelle an und wird voraussichtlich auch in den sechs letzten Runden nicht von der Spitze verdrängt werden. Die einzige Staffel, die Sandhofen noch gefährden könnte, ist Brötzingen, das mit drei Punkten Rückstand den zweiten Platz einnimmt. Die übrigen Mannschaften, die man zur Spitzengruppe zählen kann, nämlich Viernheim, Feudenheim und Keich, werden in den Endkampf kaum noch eingreifen können. Immerhin ist der Feudenheimer Sprung nach vorne zu beachten. Der Keichler schied sich erst jetzt gefunden zu haben. Die Siege über Weinstadt, Karlsruhe und nun auch der 7:1-Sieg über Keich lassen erkennen, daß die Spitz-Staffel an Kampfstärke gewonnen hat. Sandhofen festigt seine Position durch einen 6:2-Sieg über Wiesental, und Brötzingen bewies seine Stärke und seinen Anspruch auf den zweiten Platz durch einen 1:3-Sieg über Germania Bruchsal. Viernheim kam über den Tabellenletzten, Germania Karlsruhe, zu dem erwarteten Sieg.

31 m, Note 193,8. Jugend: 1. Georg Thoma (Hinterzarten) je 36 m, Note 191,2.

Ewald Roscher stürzte in Furtwangen

Mit einer Beteiligung von mehr als 70 Springern wurde der Sprunglauf in Furtwangen durchgeführt. Der Schnee war sehr hart und schnell, und nur mit Hilfe von mehr als zwei Zentnern Salz konnte die Aufsprungbahn einigermaßen ewald gemacht werden. Im ersten Durchgang lag Ewald Roscher (Skibüh Baden-Baden) mit einem 14-m-Sprung vor dem talentierten Schonacher Gernot Kuter, der sicher bei 34 m aufgesetzt hätte. Im zweiten Durchgang aber stürzten beide Spitzkandidaten, Roscher an der 34-m-Marke, Kuter bei 33 m, so daß Hans Göppert (Schönwald) mit zwei schönen Sprüngen von 52 und 53 m Sprunglaugsieger wurde. Franz Loos (Furtwangen), der Sprunglaugsieger von Schönwald, mußte wegen starker Trainingsverletzung pausieren.

Kleiser gewinnt Schaunwald-Skijpringen

Willy Kleiser aus Hinterzarten erhielt mit 203,9 Punkten die beste Note beim Skijpringen auf dem Schaunwald und erreichte außerdem im zweiten Durchgang mit 24 m als einziger Springer den kritischen Punkt der Schanze. Im ersten Durchgang hatte Kleiser mit 33 m ebenfalls die größte Weite erzielt. Zweiter der Allgemeinen Klasse wurde Ernst Kummerer aus Todtnau mit 31 und 31 m und der Note 187,5. Auffallend gut waren die Leistungen der Jugendspringer, die zum Teil besser und weiter sprangen als die Jungmannen. Georg Thoma (Hinterzarten) hätte mit seinen zwei Sprüngen von je 30 m und der Note 191,2 in der Allgemeinen Klasse den zweiten Platz belegt.

Ergebnisse Allgemeine Klasse: 1. Willi Kleiser (Hinterzarten) 32 und 34 m, Note 203,9. 2. Ernst Kummerer (Todtnau) 31 und 31 m, Note 187,5. 3. Gerd Willmann (Neustadt) je 31 m, Note 186,8. — Jüngermann: 1. Walter Rehm (Neustadt) 30 und

Aus der Stadt Eßlingen

Heute Einsendeschluß

Nur die heute noch eingegangenen Lösungen zur Schnitzeljagd sind noch gültig. Wer also den Termin nicht rechtzeitig wahrnimmt oder dessen Einsendung einen späteren Poststempel als den vom 29. Dezember trägt, dessen Lösung muß auf jeden Fall für ungültig erklärt werden. Die Lösung der zahlreichen Rätsel wird noch eine Reihe von Tagen in Anspruch nehmen, so daß frühestens Anfang Januar mit der Bekanntgabe der Gewinner gerechnet werden kann.

Ein schwerverletzter Hund

Beim Abfahren vor einem Gasthaus in der Pforsheimer Straße wurde ein Motorradfahrer von einem überholenden Pkw erfaßt und zu Boden geworfen. Dabei erlitt er leichtere Verletzungen. Beide Fahrzeuge wurden beschädigt. Bei Fahrtbeginn sollte man sich stets zuerst umsehen, ob keine überholenden Fahrzeuge kommen.

Bei Fahrbeginn erst umsehen

Beim Abfahren vor einem Gasthaus in der Pforsheimer Straße wurde ein Motorradfahrer von einem überholenden Pkw erfaßt und zu Boden geworfen. Dabei erlitt er leichtere Verletzungen. Beide Fahrzeuge wurden beschädigt. Bei Fahrtbeginn sollte man sich stets zuerst umsehen, ob keine überholenden Fahrzeuge kommen.

Landesjugendsporttag Badens im April 1953

Der evangelische Landesjugendsporttag, an dem sich die Gemeinden auf ihre Aufgaben gegenüber der Jugend besinnen sollen, findet im kommenden Jahr in ganz Baden am 26. April statt. Die Opferwoche der Jugendhilfe, die 1952 mit dem Jugendsonntag verbunden war, wird 1953 bereits vom 1. bis zum 7. März durchgeführt.

Vereine berichten

Der Ortsverein Eßlingen vom Roten Kreuz hat kurz vor Weihnachten einen Ausbildungskurs in Erster Hilfe mit einer Prüfung der 20 Teilnehmer abgeschlossen. Über das Ergebnis das unter Leitung des Bereitschaftsarztes Dr. med. Springer, prakt. Arzt in Eßlingen, gestandenen Kurses war der Vertreter des Kreisvereins sehr erfreut. Der nächste Kurs wird Anfang Januar 1953 beginnen, zu dem die Teilnehmer bereits eingeladen sind. Zur näheren Besprechung hierwegen und über andere Fragen werden die Mitglieder der Bereitschaft (m) gebeten, sich am Neujahrstag ab 10 Uhr im Gasthaus zu den „Drei Mohren“ vollständig einzufinden.

Aus der Eßlinger Weihnachtchronik

Beim Gesangsverein „Liedertafel“ brachte der Nikolaus einer großen Zahl von Sängern einen schönen Sägendering für 15-jährigen treuen Dienst am Lied. Mit dieser Ehrung wurden ausgezeichnet: F. Albrecht, J. Bullinger, R. Buschmann, H. Doldt, A. Dreher, H. Ehlers, E. Holzschuh, R. Karle, A. Kratz, E. Lechner, E. Lorch, H. Mai, E. Mauderer, E. Maurer, J. Neumaier, K. Ober, J. Rauch, M. Springer, R. Zaidl. Vorstand Rudi Karle wurde außerdem durch die Überreichung einer „Sängerhalle“ (im Modell) überrascht und auch an sonstigen Geschenken ließ er der Liedertafel-Nikolaus nicht fehlen, denn die Liedertafel waren alle artig gewesen. Zu dem Weihnachtsprogramm trugen Charlotte Traxel (Klavier) sowie die Herren Kühnlein (Cello) und Böhm (Violine) bei.

Die Bürgerwehr Eßlingen

veranstaltete am Sonntag, 28. Dez., eine kleine Weihnachtsfeier mit ihren Angehörigen. Einen besonderen Ehrenplatz neben Landeskommandant Riederer aus Karlsruhe fand

Weihnachtsfeier auf der Wilhelmshöhe

Die Pfarrei St. Martin Eßlingen, der die meisten der Frauen und Männer im Altersheim „Wilhelmshöhe“ zugehören, hielt für dieselben am Stephanstagvormittag den Weihnachtsgottesdienst und am Nachmittag eine Weihnachtsfeier im Speisesaal. Alle, denen es die Gesundheit einigermaßen erlaubte, waren hierzu erschienen. Auf den Tischen leuchteten die Kerzen und duftete das Gebäck, das die Pfarrangehörigen von St. Martin zu dieser Feier überreich gespendet hatten, und jedes Gedeck war mit einem schönen Krippenbildchen geschmückt. Eine Mädchengruppe trug bei Harmonium- und Violinbegleitung die alten, trauten Weihnachtslieder vor und Stadtpfarrer Weick las dazwischen die hl. Texte von der Verkündigung und der Geburt des Erlösers. In seiner anschließenden Festansprache begrüßte er zunächst alle Erduldenen, besonders die Frau-Verwallerin, Frä. Röhlen, die Schwestern vom Roten Kreuz, das Personal und die Männer und Frauen aus aller Welt, wie sie hier das herbe Geschick des verlorenen Krieges zusammengewöhnt hat. Er berührte, wie der Herr all das, was sie in den vergangenen Jahren erleben mußten, in seiner frühesten Kindheit auch schon verkostet hat, wie er mit Maria und Joseph auch zu den Aus- und Abgewiesenen und zu den Verfolgten gehörte, und wie er es blieb bis an sein Sterben am Kreuz. Sein Beispiel gibt allen, die ein gleiches Schicksal erleidet, vor allem denen, die schon vom Alter gebeugt und ergraut sind und um die es inzwischen einsam geworden ist, die Kraft, ihr schweres Joch tragen zu können. Hier im Altersheim sollen sie wiederfinden, um was sie finstere Mächte betrogen haben: den Frieden und den Frohsinn, die stille, reine Freude in Gott. Das will ihnen der regelmäßige Gottesdienst und auch die gegenwärtige Feierstunde vermitteln, das will ihnen die Verwaltung und Betreuung durch die Schwestern schenken, darum sollen sie sich aber auch selbst bemühen im gegen-

seitigen Verkehr, indem sie alles was den Frieden stören und die Freude trüben könnte, in liebevoller Rücksichtnahme vermeiden. Er sprach allen, dem ganzen Haus und jedem einzelnen die herzlichsten Segenswünsche fürs kommende Jahr aus und dankte besonders der Verwaltung und den Schwestern dafür, daß sie sich so liebevoll und opferbereit für das leibliche und geistig-seelische Wohl der ihnen anvertrauten alten Leute einsetzen. Frä. Röhlen dankte namens der Verwaltung Stadtpfarrer Weick für die durch ihn veranlaßte Feierstunde, für seine zeitnahe Festansprache und für die Spendefreudigkeit der Gläubigen von der Martinspfarre. Inzwischen war das Weihnachtspiel der Mädchengruppe vorbereitet: „Eine hörte die Botschaft“, das auf der provisorischen Bühne sehr lebhaft und ausdrucksvoll dargeboten und von den alten Leuten mit einem Interesse, wie man es sonst nur bei Kindern gewohnt ist, verfolgt wurde. Das Stück weicht von den gewohnten Weihnachtsspielen gründlich ab. Es verbindet in einer sehr glücklichen Weise Religion und Leben, Ernst und Scherz und Gegensätze, wie sie die Gesellschaft, Bildung, Charakter und Wesensart jedes einzelnen mit sich bringen. Dabei vermittelt es ein gerütteltes Maß von echter Lebensweisheit ohne irgendwie aufdringlich zu wirken. Die guten alten Leute gingen lebhaft interessiert mit bis zum guten Ende und dankten den Spielerinnen mit reichem Beifall. Zum Abschluß der Feier verteilten die Mädchen noch die Weihnachtsgaben der Pfarre St. Martin.

Nun wurden noch die Kranken und Blinden im Jagdhaus aufgesucht und mit Weihnachtsliedern und Gaben erfreut. Da ging von Raum zu Raum und überall nahm es des Dankens und Freuens kein Ende. Als man endlich schied, lugte der Mond durch das dünne Geißt und die Sterne leuchteten verheißungsvoll am Himmel.

Lebensrettung als Schwimmaufgabe

DLRG-Ortsgruppe Eßlingen wird am Dienstag wiedergegründet

Der Landesverband Baden der Deutschen Lebensrettungs-Gesellschaft wird am Dienstag die Untergruppe Eßlingen des Bezirks Karlsruhe wieder ins Leben rufen. In Verbindung mit dem Schul- und Vereinsschwimmen ist die Lebensrettung wieder eine wichtige Schwimmaufgabe geworden, weshalb auch in Eßlingen die Arbeit der DLRG aktiviert werden soll. Zu der Gründungsversammlung, die am Dienstag, 30. Dez., 20 Uhr im Nebenzimmer des Gasthauses zur „Krone“ stattfindet, sind die früheren Mitglieder sowie alle Schwimmer, die den Rettungsgedanken fördern wollen, willkommen. Der technische Leiter des Landesverbands, Lehrer Frey (Rüppurr), der früher u. a. in Langensteinbach wirkte, wird drei interessante Filme über Schwimmsport und Rettungsweisen vorführen. Außerdem werden Raurat Farenkopf und Geschäftsführer Scheyer vom Bezirksverband teilnehmen.

Schon vor dieser Wiederrückführung der Ortsgruppe konnten in Eßlingen wieder DLRG-Grundscheine an besonders tüchtige Schwimmer ausgegeben werden. Am Dienstag vor Weihnachten fand in der Aula des Realgymnasiums die feierliche Überreichung der Grundscheine an 25 Schülerinnen und 15 Schüler statt. Oberstudienrat Dr. R. K. Brömer,

der Gründer und Ehrenvorsitzende des Landesverbands Baden, wies auf die geistigen und ethischen Grundlagen der Lebensrettung hin. Für den Ernstfall sind technische Vorbereitungen durch systematische Ausbildung notwendig. Beim Schwimmen und Retten komme es nicht auf Veranstaltungen vor großen Zuschauermassen an, sondern um fortwährende Erziehung. Als ein Vorbild nannte er Studienrat Stenmann, dem die Rettungsmedaille verliehen wurde.

Direktor Brömer rief alle jungen Schwimmerinnen und Schwimmer zum Kampf gegen den nassen Tod auf und gab ihnen die Parole: „Jeder Schüler ein Schwimmer, jeder Schwimmer ein Retter!“

Den Schul- und Jahrgangsbesten der im Sommer durchgeführten Schwimmwettbewerbe des Realgymnasiums Eßlingen überreichte Direktor Bisinger die Ehrenurkunden. Die Papier- und Zellstoffwerke Eßlingen-Maxau hatten dazu nette Wandkalender gestiftet. Besonderen Dank sagte Direktor Bisinger den Organisatoren des Schulschwimmens, vor allem Sportlehrer Kirch und Sportlehrer Herb. Die DLRG-Feierstunde wurde durch Darbietungen des Chors und Orchesters unter Leitung von Studienrat Weh umrahmt.

unsere altbewährte „Mutter der Wehr“, Frau Karl Schmidt, die Witwe des verstorbenen Ehrenkommandanten und Landesadjutanten. In verschiedenen Ansprachen und Vorträgen wurde wieder die traditionsreiche Geschichte der Wehr vor unseren Augen lebendig. Weihnachts- und Volkslieder sowie ein kleiner Krabbelsack trugen zur guten Stimmung an diesem harmonisch verlaufenen Abend bei. Die Bürgerwehr bereitet sich nun auf das

große badische Landestreffen vor, das im Mai 1953 in Eßlingen stattfinden wird.

Volksbühne

Den hiesigen Mitgliedern zur Kenntnis, daß am Montag, 5. Jan., 19.30 Uhr, das Schauspiel „Herbert Engelmann“ von Hauptmann Zuckmayer stattfindet. Kartenausgabe am Freitag, den 2. Jan., von 14 bis 17 Uhr in der Geschäftsstelle der Eßlinger Zeitung, K.Str.

„Miss 1953“ steigt aus dem Knallbonbon

In Italien gibt es ein „Scherbengericht“ — Wie andere Völker Neujahr feiern

Andere Völker — andere Sitten! Wohl auf keinem Gebiet hat dieses Sprichwort mehr Berechtigung als auf dem des Festfeiern. Der Grad der Fröhlichkeit ist zwar überall derselbe; Brauch und Tradition jedoch stehen in jedem Land unter einem anderen Vorzeichen. Es ist sehr interessant zu beobachten, wie darin der jeweilige Volkscharakter zum Ausdruck kommt, mitunter jedoch auch sich in sein direktes Gegenteil verkehrt. Gerade der Jahreswechsel gibt auf diesem Gebiet Gelegenheit zu aufschlußreichen Feststellungen.

In Italien beispielsweise feiert man das neue Jahr mit einem großen „Scherbengericht“. Zeigt die Uhr Mitternacht an, so proslet man sich überall, im Familienkreis wie im Restaurant, mit dem Ausruf „Auguri!“ (Wünsche!) zu. Das eigentliche Silvestertreiben der Volksmassen spielt sich jedoch auf den Straßen ab. Sowie vom nächsten Kirchturn die Mitternachtsstunde schlägt, wirft nämlich der Italiener nach altem Brauch alles aus dem Fenster, was ihm entbehrlich und irgendwie zerbrechlich erscheint. Es heißt daher förmlich alle, natürlich meist schon angelegene Becher, Gläser, Flaschen und Küchenschüsseln, die auf dem Straßenpflaster zerschellen und dort einen wüsten Trümmerhaufen bilden. Minutenlang ist kurz nach Mitternacht die ganze Stadt von dem Getöse der zerbrechenden Glas- und Tongegenstände erfüllt. Am nächsten Morgen müssen dann ganze Wagenladungen von Scherben abgefahren werden. In Frankreich huldigt man an diesem bedeutungsvollen Tag auf das ausgiebigste den Tafelfreuden, ohne jedoch dabei einen besonderen Tumult wie in Italien hervorzurufen. Dabei darf natürlich ein guter Tropfen, der im Lande der Reben auch für den „kleinen Mann“ erschwänglich ist, nicht fehlen.

Ein einziger Feiertag ist in Skandinavien die Zeit zwischen Weihnachten und Neujahr. Auf dem Lande findet man dort in den traditionellen Volksbräuchen noch viele Anklänge an das altgermanische Julfest, in den Städten aber hält man es mehr mit den leiblichen, oft sehr vielseitigen Genüssen. „Gute Fortsetzung!“ ruft der Schwede jedem Bekannten oder Freunde zu, dem er zwischen Weihnachten und Neujahr begegnet. Für die jüngere Generation steht zu dieser Zeit die sportliche Erholung im Vordergrund. Scharenweise fahren die jungen Schweden zum Jahreswechsel hinaus in die freie Natur, um mit den schmalen Brettern unter den Füßen über Berg und Tal dahinzusausen. Die älteren Skandinavier aber bevorzugen zu Silvester Einladungen im Familien-, Freundes- und Bekanntenkreis.

Überquellende Lebensfreude — das ist das hervorstechendste Merkmal der Neujahrfeiern in England und den Vereinigten Staaten. Im Londoner Westend wie in New York trifft man sich vornehmlich in den dem gewöhnlichen Sierblichen verschlossenen exklusiven Hotels, in denen an jedem Silvesterabend irgendeine neue „Miss“ das Licht der Welt erblickt. Entweder wird sie an Drahtseilen von der Decke heruntergelassen, taucht unerwartet aus einer Bodenversenkung auf oder entsteigt einem riesigen Knallbonbon. Kürzum — jeder Hoteldirektor hat den Ehrgeiz, seinen Gästen die fällige „Miss“ auf möglichst originelle Art vorzusetzen. In London bläst hierzu unter dem Jubel des Publikums das Trompetekorps eines königlichen Garderegiments den Salut. Den ärmlichen Volksschichten aber bleibt die Straße als Tummelplatz, soweit sie nicht Neujahr in ihren Wohnungen oder irgendeinem beschcheidenen Lokal feiern. So hat jede Nation zum Jahreswechsel ihre eigenen Sitten und Gebräuche, in denen ihre Daseinsstränge und Lebensart zum Ausdruck kommen.

Augen auf im Straßenverkehr



Sylvesterpunsch

Das alte Jahr ist bald verflöhen, auf's neue wird dann angesetzt mit Bowle, Punsch, mit Sekt und Wein, denn geistiges Getränk muß es sein.

Wie ehedem die Alten sangen, so zwischern heute schon die Jungen . . . Doch diesem Punsche fehlt die Kraft — Hier wird gemixt mit Apfelsaft!

Spielt noch der „Geiz“ noch keine Rolle, man brast das Trinken wie der Olla. Der sieht sich so genau kopiert und hat vergnügt photographiert

Im alten Jahr noch diese Szene als Auftakt für so manches schöne Motiv, das der Sylvester bringt, wenn froh das „Prosit Neujahr“ klingt!

Amateuraufnahmen: Andreas Staff
Verse: Curt Baumgarten



Ein Bild vom Unglück am Ariberg 24 Touristen, darunter 4 Deutsche, kamen ums Leben, als eine Lawine von mindestens 200 000 Tonnen Gewicht den zwischen Langen und Lech am Ariberg verkehrenden Postautobus, der mit 35 Personen besetzt war, beim Überqueren einer Brücke in den zugefrorenen Tobel-Fluß schleuderte. Unser Bild zeigt den von Schneemassen fast völlig bedeckten Autobus auf dem Grunde des Tobels

Die den rechten weihnachtlichen Charakter durch Mozarts D-dur-Messe und das Halleluja. An den beiden Weihnachtstagen sah der Gesangsverein seine Mitglieder und Freunde bei dem wohlgeklungenen Spiel „Ruf der Heimatglocken“, während die Filmfreunde den Sonnensaal füllten. Am 2. Weihnachtstag konnte Schwester Oberin einen vollen Kindersaal zum Krippenspiel der Kleinen begrüßen.

Am Silvesterabend hält der Sportverein in seiner Halle den üblichen Festball und am Neujahrstag der Musikverein seine Weihnachtsfeier. Morgen Dienstag, 30. Dez., findet für die Theatergemeinde in Abänderung der ursprünglichen Ansage die Aufführung von „La Bohème“ statt. Die Abfahrt des Omnibusses findet zur üblichen Zeit statt.

Die Auszahlung der Unfall-, Invaliden- und Knappschaftsrenten ist am Dienstag, 30. Dez.; die Kb- und Angestelltenrenten wurden am Samstag ausgezahlt.

Die EZ gratuliert am 1.1.53 Frau Theresia Weber, geb. Lupp, zu ihrem 72. Geburtstag.

Neves aus Langensteinbach

Jahresversammlung der Landwirtschaftlichen Genossenschaft

Langensteinbach. Die Landw. Ein- und Verkaufsgenossenschaft hatte ihre Generalversammlung des Geschäftsjahres 1951 auf dem 21. Dez. im Lokal zur „Traub“ einberufen. Der Aufsichtsratsvorsitzende K. Ried konnte u. a. Verbandsrevisor Göbelbecker und Lagerverwalter Maier von Slagen-Wilferdingen begrüßen. Aus den Erläuterungen des Herrn Göbelbecker zum Geschäftsbericht ist ein Gesamtumsatz von 83 808 DM mit 2769 Doppelzentnern zu entnehmen. An Warenrückvergütung an die Mitglieder werden 1528,73 DM in der Weise vom Reingewinn ausbezahlt, daß der Geschäftsanteil bis zu 20 DM Haftsumme je Mitglied gutgeschrieben, der Betrag über die bereits geleistete Haftsumme in bar der betreffenden Mitglieder ausbezahlt wird. Auf die Zwischenfrage, ob es reichen wird zu einem Sack Stidestoff, wurde erwidert: ja, sogar oft zu einem Sack Brotmehl. Herr Göbelbecker bemängelt in diesem Zusammenhang, daß der Düngemittelverkauf mit dem Absatz der anderen Waren nicht Schritt gehalten hat und bringt damit den z. Z. niedrigen Stand der Milchlieferung hier damit in ursächlichen Zusammenhang. Dies wollen wir

aber als gute Genossenschaftler auch im Interesse einer konstanten Preisbildung verhindern. Bei dem Jahresumsatz von 83 000 DM seien etwa 3900 DM Außenstände heute durchaus vertretbar bei guter Geschäftsführung. Immerhin kosten aber diese Außenstände z. Z. noch Bankzinsen. Es wurde der Antrag gestellt, den Geschäftsanteil auf 50 DM zu erhöhen, welcher wieder aus Warenrückvergütung gedeckt wird. Dadurch wird die Genossenschaft von der Bank unabhängig, wenn sie mit Eigenkapital arbeitet. Dieser Antrag wird einstimmig angenommen, ebenso Vorlage und Abschluß des Geschäftsberichtes, ferner einstimmig ohne Debatte Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrates. Von der turnusgemäß auscheidenden Aufsichtsratsmitgliedern bleibt Martin Nagel weiter im Aufsichtsrat. Neu hinzugewählt wurden: Kurt Kirchenbauer, Jakob Kirchenbauer und Richard Denninger.

Im Auftrag von Verbandspräsident Keidel ehrte Herr Göbelbecker den 80jährigen Aufsichtsrat Karl Bauer und den früheren Vorstand Reinhold Bauchert für 25jährigen Dienst an der Allgemeinheit durch Ehren Diplom u. die Ehrennadel von Raiffeisen in Silber. Der 80jährige Aufsichtsrat Bauer dankte, Vorsitzender K. Becker betonte unter Verschiedenem, daß der Rechner eine Lagerhalle auf eigenes Risiko ohne irgendwelche Bindung auf seinem Grundstück erstellt hat. Herr Maier vom Lager Slagen stellte fest, daß neue Angebote an Waren immer von der Landwirtschaftsschule Augustenberg untersucht werden, und betont, daß das sogenannte Phosmin überteuer ist. Nachdem noch betont wurde, daß die Genossenschaft richtunggebend für die Landwirtschaft ist, schloß K. Ried mit Dankesworten an die alten Mitglieder die harmonische Versammlung.

Langensteinbach. Zu einer gelungenen und schönen Weihnachtsfeier hatten sich die Mitglieder des VdK am Samstag, 20. Dez., in der „Sonne“ eingefunden. Es weihnachtete wirklich bei den Kriegeropern in abwechslungsreichen Liedern und Gedichtvorträgen, unterstützt vom Mandolinenklub, welcher sich in freundlicher Weise zur Verfügung stellte. Zur Überraschung selbst der Verbandsleitung erschien ein gestrenger Nikolaus. Dieser forderte die Verwaltung vor seinem Richterstuhl und verlas jedem einzelnen sein Sündenregister, wobei nichts vergessen blieb, und gab unter to-



Aus dem Verkehr gezogen sollen die belgischen Briefmarken mit dem Bild des jungen Königs werden, die kürzlich in den Werten von 1,50-2,00 und 4,00 Franken herausgegeben wurden. Nach übereinstimmendem Urteil ist König Baudouin (ohne Brille) darauf nicht zu erkennen

sendem Beifall jedem die nötige Weisung, was er in Zukunft besser tun soll. Nach kurzer Pause kam das Theaterstück „Rosemarie“ zur Aufführung mit guter Wiedergabe. Den Abschluß bildete noch eine Weihnachtsfeier der Waisen. — Am Sonntagmittag fand ebenfalls im Sonnensaal die Bescherungsfeier der Kinder statt. Die VdK-Kinder erhielten in ihrem Weihnachtspäckchen Unterwäsche. Ferner erhielten dank der Opferfreudigkeit offener Hände alle Kriegerwaisen, unbeschadet der Verbandszugehörigkeit, eine Geldspende. Der VdK hat sich wieder einmal bemüht, etwas Lebensfreude in harte Gemüter zu streuen.

Aus den Albau-Gemeinden

Reichenbach

Reichenbach. Die Weihnachtstage verliefen in diesem Jahr sehr unwinterlich. Bei strömendem Regen wedten einige unentwegte Mitglieder des Musikvereins vom Rathaus zum die Gemeinde mit weihnachtlichen Weisen zur Christmette. Der Kirchenchor, verstärkt durch einige Musiker, gab der Festlitur-

Advertisement for wine and spirits. Includes 'Für die Vitenflorwein', 'Rotwein 1.20', 'ROTWEINE in Literflaschen Inhalt', '5ter Oberhaardter 1.40', '5ter Hambacher 1.50', '5ter Königsbacher 1.75', '5ter Oberingelheimer 1.80', '5ter Kallterer See 2.30', '5ter Ihringer Spätburgunder Bad. 3.25', '47er Chianti Rufino 4.75', 'WERMUT - SÜDWEINE in 1/2 Flasche Inhalt', 'Deutscher Wermut 1.15', 'Deutscher Wermut weiß Marke „Pepitas“ 1.65', 'Tarragona voll, süß, dunkel, Spanien 1.95', 'Malaga weißlich süßlich, voll, Spanien 2.50', 'Ital. Muskateller vollsüß, 1. H. Inhalt 1.75', 'Sekt „Karpats-Krone“ Sonderfüllung 1/1 Flasche (inkl. Steuer) 5.80', 'Edle Liköre 30%, Cacao mit Nuss, Apricot Brandy, Cherry Brandy 1/2 Flasche 3.95', 'Pfefferminz-Likör 3.50', 'Kornbranntwein 32%, 1/1 Flasche 4.95', 'Obstbranntwein 40%, 1/1 Flasche 5.75', 'Weinbrandverschnitt 1/1 Fl. 4.95, 1/2 Flasche 3.85', 'Ananas in Scheiben Dosen-Inhalt ca 500 g 1.95', 'Solange Vorrat', 'PEANNKUCH 3% RABATT'.

Advertisement for H. Franken u. Frau Konditorei-Kaffee. Text: 'Unsere werten Gästen und Kunden zum Jahreswechsel die besten Glückwünsche H. Franken u. Frau Konditorei-Kaffee Ettlingen, Kronenstraße 14. Bestellungen auf ff. Berliner, Neujahrsbrezeln, Pasteten und Schinkenbrotchen werden entgegen genommen. Auswahl an Scherzartikeln. Sylvester bis 3 Uhr früh geöffnet'.

Advertisement for 'Wohn am Silvesterabend? Ins Gasthaus zum Hirsch!'. Text: 'Unsere werten Gästen, Freunden und Bekannten zur gefl. Kenntnis, daß wir am Silvesterabend eine gemütliche Silvesterfeier mit besonderen Spezialitäten wie Berliner Pfannkuchen, Hähnchen, mit musikalischer Unterhaltung veranstalten, wozu wir freundlichst einladen. J. und H. Engelmann Gasthaus zum Hirsch'.

Advertisement for 'Neujahrs-Glückwunsch-Anzeigen'. Text: 'wollen bis spätestens Dienstag, den 30. 12., abends 6.00 Uhr aufgegeben werden. Anzeigenabteilung Ettlinger Zeitung'.

Advertisement for 'Zu verkaufen' and 'Entlaufen'. 'Zu verkaufen': 3 Schränke, 3 Wandtische mit Spiegel, 3 Betten, 2 Stühle, 1 Tisch, 2 Spiegel 45x120 / 70x200 cm, 1 Federbett mit Kopfkissen, Bayer, Leopoldstr. 22. 'Entlaufen': Schwarzes Kätzchen, an der Brust weiße Flecken, entlauf, Abgabe: Rastatter Straße 61.

Advertisement for 'Schlaflosigkeit zerrüttet Ihre Nerven'. Text: 'Schlaflosigkeit wird der Tag zur Qual u. die Nacht zur Hölle; Sie sind reizbar, nervös, sich u. ändern im Wege, leiden unter Hemmungen, sind erfolglos. Zu gesund, tiefem Schlaf, der Sie stärkt, erfrischt u. kräftigt, hilft Ihnen das rein pflanzliche, nährstoffreiche Nervenkraftelixir Süka. Seit 35 Jahren bewährt. Original-Flasche 3.25. Badenia - Drogerie R. Chemnitz Leopoldstr.'

Advertisement for 'Hämorrhoiden sind heilbar'. Includes 'Stellengefühe', 'Tücht. Haushalthilfe', 'Zu vermieten', 'Verschiedenes'. 'Zu vermieten': Auto-Garage ab 1.1.1953 Nähe Stadtbahnhof zu vermieten. 'Verschiedenes': Vom 20./21. Dez. wurde Fahrrad Marke „Maiko“ von Täter entwendet und Nähe Sportplatz abgestellt. Wo befindet sich dasselbe. Adresse unter 4976 an die EZ erbeten.

Advertisement for 'CICHON'S Galvanika bringen Vitenflorflimmung'. Includes '5ter Rotwein 1.40', '5ter Framersheim rot. 1.55', '5ter Ingelheimer rot. 1.65', '5ter Oberingelheimer rot. 2.00', '5ter Neuw. Alfen. rot. 3.70', '47er Calant Rufino rot. Ital. Original-Bott. 4.75', 'Wermut und Südweine', 'Ital. Muskateller 1.75', 'Sekt Karpats, Krone', 'Markensekt und Li.ör', 'Ostschäumwein', 'Ananas in Scheiben', 'Weinbrand-Verschnitt 3.85 und 3% Rabatt', 'CICHON ETTLINGER Leopoldstraße 21, Tel. 37464'.

Advertisement for 'Herba-Soife'. Text: 'Pickel, Mitesser, Flechten, unreine Haut u.s.w. BESEITIGT Herba-Soife ZUR NACHBEHANDLUNG HERBA CREME. Badenia-Drogerie Rudolf Chemnitz, Leopoldstr.'

Advertisement for 'Feuerwerkskörper am billigsten!'. Includes list of fireworks: Schweizer Kracher, Schwärmer groß, Luftheuler, Leuchttäbe, Kanonenschläge groß, Sternregen, Gold- und Silberregen, Sonnenräder groß, Frösche extra groß, Knallorbsen, Leuchtkugeln extra groß, Handschlangen, Knallkorken, Knallplättchen lose, 100 Schußrollen, Pistolen, 100 Schußpistolen, Knallkorkpistolen, Pistole Cold Mustang Neuheit Prachtstück, Pistole Cold Arizona, Bengalische Strohchölzer, Luftschlangen, Raketen mit Knall, Kleinraketen, Sternraketen, Römische Lichter, Geschützfeuer extra groß, Zigarren- u. Zigaretten-Knallinlagen, Banditen extra starker Knall, Stiebomben, Atomblastwaffe, Glücksschwainchen und -Männlein, Tischfeuerwerk u. sonst. neue Überraschungen ab -10. 'Meiner sehr verehrten Kundschaft ein glückliches Neues Jahr. ENDRES Ettlingen Kirchenplatz 7 Telefon 37780'.

Wirtschafts-Nachrichten

Konkurrenz Schiene — Straße verschärft Bedenkliche Verschlechterung des Eisenbahnnetzes

Der Deutschen Bundesbahn ist es auch im Jahr 1952 nicht gelungen, die fortschreitende Verschlechterung des Bahnnetzes aufzuhalten. Wie aus dem Jahresbericht der Hauptverwaltung der Bundesbahn hervorgeht, hat sich der Gesamtzustand des Schienennetzes in der Bundesrepublik im abgelaufenen Jahr soweit verschlechtert, daß die Zahl der Schienenbrüche auf das Sechsfache der Vorkriegszeit gestiegen ist.

Auf je 1000 Kilometer Bahnstrecke seien gegenwärtig in Westdeutschland durchschnittlich je 88 Schienenbrüche zu verzeichnen. Die Zahl der Stellen, an denen der Zugverkehr stockt, weil die Züge infolge schadhafter Schienenanlagen langsam fahren müssen, habe sich im Laufe des Jahres 1952 von 581 auf 674 (über 23 Prozent) erhöht. Die einzelnen Langsamfahrstrecken seien gleichzeitig länger geworden. Der Pünktlichkeitsgrad der Züge habe sich dementsprechend verschlechtert. Vor allem in den letzten Monaten sei er unbefriedigend gewesen.

Der Wagenpark der Bundesbahn war auch im abgelaufenen Jahr unzureichend, wie weiter aus dem Jahresbericht hervorgeht. Trotzdem sei die Zahl der gefahrenen Zugkilometer im Personen- und Güterverkehr gegenüber dem Vorjahr um etwa fünf und gegenüber der Vorkriegszeit um 19 Prozent angestiegen. Der Gesamtbestand an bundesbahneigenen Dampflokomotiven habe sich seit Anfang 1952 auf 11 000 einachsige Maschinen verringert. 255 Loks seien ausgemastert und 366 an das Ausland zurückgegeben worden. 2100 Maschinen seien schadhaf. Die vorhandenen leichten Güterzugsloks sowie die Personenzugsloks und Tenderloks seien zum großen Teil veraltet.

Wie aus dem Jahresbericht weiter zu entnehmen ist, hat sich der Wettbewerb des gewerblichen Omnibusverkehrs gegen die Schiene weiter erheblich verschärft. Insbesondere im Pendel- und Pauschalreiseverkehr seien Einbußen für die Bundesbahn entstanden. Der Messe- und Sonderzugverkehr sei im Berichtsjahr ebenfalls weit hinter den Erwartungen zurückgeblieben. Im Berufsverkehr habe sich eine starke Abwanderung auf Motor- und Fahrräder bemerkbar gemacht. Dagegen seien im Sonderzugverkehr der Reiseunternehmer etwa 50 Prozent mehr Reisende befördert worden als im Vorjahr.

Von den am 3. Mai 1945 im Bundesgebiet zerstörten oder beschädigten 3149 Eisenbahnbrücken waren bis zum Spätherbst 1952 insgesamt 1927 endgültig oder „dauerhaftfähig“ und 930 behelfsmäßig wieder aufgebaut. Der Wiederaufbau von 252 kriegszerstörten Brücken war noch nicht begonnen worden. 1952 wurden außerdem 14 Stellwerke wiederaufgebaut und 28 Stellwerke erneuert. 2300 Stellwerke seien überholt und befinden sich zum Teil schon an der Grenze des betriebssicheren Zustandes.

Kohlenförderung geringer als erwartet Ziel bis 1956: Jährlich 150 Millionen Tonnen Mit einer Förderung von 123 bis 134 Millionen Tonnen Steinkohlen des Bundesgebietes im nun zu Ende gehenden Jahr rechnet das Organ des „Verbandes oberer Bergbesitzer“, unter der Voraussetzung, daß der seit November bestehende relativ hohe Förderstand bis zum Jahresende anhalten wird. Gegenüber 118,9 Millionen Tonnen im Vorjahr würde damit die diesjährige Gesamtförderung um zirka fünf bis sechs Millionen Tonnen höher liegen. Nach den Plänen der OEEC sollte der westdeutsche Bergbau im Jahre 1952 etwa 126 Millionen Tonnen Steinkohlen erbringen. Dieser Forderung hätten sich die deutschen OEEC-Vertreter aber nur unter dem Vorbehalt angeschlossen, daß die dazu notwendigen Voraussetzungen, vor allem Kapazitätsausweitungen des Steinkohlenbergbaus durch die Vornahme der unbedingt erforderlichen Investitionen, erfüllt würden. Dies sei aber nicht in dem erforderlichen Umfang geschehen.

Für das kommende Jahr ergäbe sich die Notwendigkeit, stärker als bisher Mittel und Wege zu finden, um die westdeutsche Kohlenförderung nachhaltig weiter zu steigern. Der Bergbau im Bundesgebiet müsse unter allen Umständen gegenüber dem der übrigen kohlenproduzierenden Länder wettbewerbsfähig gestaltet werden. Im Rahmen des gemeinsamen europäischen Marktes würden dem westdeutschen Bergbau hohe Forderungen gestellt. Dabei werde daran gedacht, bis 1956 eine deutsche Jahresförderung von 150 Millionen Tonnen zu erreichen.

Empfehlungen für den Gemüseanbau 1953 Auf Grund der Markterfahrungen des Jahres 1952 hat der Bundesausschuß Obst und Gemüse empfohlen, im kommenden Jahre bei dem Gemüseanbau folgende Richtlinien zu beachten: 1. Jeglicher Konjunkturabbau muß unterbleiben und dadurch ausgeglichene Marktverhältnisse zu erreichen; 2. Der Feldgemüseanbau sollte nur in dem Umfang betrieben werden, in dem mit der Verwertungsindustrie Anbau- und Lieferverträge abgeschlossen werden, und soweit die Erfahrungen der vergangenen Jahre über die Absatzmöglichkeiten den Anbau rechtfertigen; 3. Für den Intensivgemüseanbau gilt der Grundsatz, sich den Forderungen des Marktes anzupassen, um mit einem vielseitigen, gut sortierten Angebot wettbewerbsfähig zu allen Jahreszeiten am Markt zu bleiben.

Wirtschaft in Kürze Im ersten Quartal 1953 ist nach einer Mitteilung der „Rhein-Ruhr-Bank“ in Düsseldorf für die Bundesrepublik die Einfuhr von 1,0 bis 1,2 Millionen Tonnen amerikanischer Kohle vorgesehen. Für ganz Westeuropa ist eine Einfuhr von 2,4 bis 2,7 Millionen Tonnen US-Kohle geplant.

SPORT-NACHRICHTEN DER EZ

An Silvester Eintracht — VII Stuttgart

Das noch aussehende Spiel der Vorrunde in der Oberliga Süd, Eintracht Frankfurt — VII Stuttgart, wird am Silvestertag in Frankfurt nachgeholt. Die Eintracht kehrt erst am Dienstag von der erfolgreichen Ägyptenreise zurück. Es wird also ganz davon abhängen, wie sie die Strapazen überwunden hat. Die Stuttgarter — zu ihnen stoßen noch die „Spanienfahrer“ Reiter und Bögelein — wollen alles dransetzen, um den Siegeszug der Eintracht zu stoppen. Bekanntlich fiel dieses Treffen am „Silbernen Sonntag“ aus, da Schiedsrichter Rühmann-Ragensburg den Platz für unbespielbar erklärte. Die Eintracht liegt relativ vier Punkte vor der Verfolgergruppe Mühlburg, Schweinfurt und VII Stuttgart, so daß ein Frankfurter Erfolg über den Deutschen Meister die Position der Eintracht wesentlich festigen würde.

Handball an Neujahr In einem Punktspiel der Gruppe Nord der badischen Handballverbandsliga spielt die SG Leutershausen am Neujahrstag auf eigenem Platz gegen den Tabellenletzten Schwetzingen. Dabei sollten die Pfaherren zu einem sicheren Sieg kommen.

Sonner siegte beim Rollspitz-Abfahrtslauf Der Auftakt der alpinen Skifahrer des Schwarzwalds beim Rollspitz-Abfahrtslauf in Wiesden war durch strahlend blauen Himmel sowie Pulverschnee auf guter Unterlage sehr begünstigt. Nach dem ersten Durchgang auf der 1,2 km langen Piste mit etwa 400 m Höhenunterschied vom Rollspitzkam zum Wiesden Tal lag Willy Sonner (Todtnauberg) mit 1:14,6 Minuten an der Spitze vor A. Lüthe (Wiesden) mit 1:18,3 Minuten, Kuntz (Todtnauberg) mit 1:18,4 Minuten. Im zweiten Durchgang war wieder

um Willy Sonner mit 1:13 Minuten der Schnellste vor Albrecht (Oreburg) 1:14,6 Minuten, Hochstädter (Zell) 1:16,8 Minuten, Kuntz (Todtnauberg) 1:19,4 Minuten. Damit gab es folgende Endplatzierung: Klasse II: 1. Kuntz (Todtnauberg) 2:38,7, 2. Kummerer (Todtnauberg) 2:51,4, 3. Albrecht (Oreburg) 2:53,4. — Allgemeine Klasse: 1. Hochstädter (Zell) 2:38,1, 2. Lüthe (Wiesden) 2:48,4, 3. Böhrler (Schönau) 2:49,4. — Altersklasse: 1. Willy Sonner (Todtnauberg) 2:27,5 (Tagesbestzeit). — Jugend I: 1. Meier (Muggenbrunn) 2:24. — Jugend II: 1. Krimm (Schönau) 3:04,1. — In der Damenklasse startete nur Erna Kuntz (Muggenbrunn), die im Alleingang auf 4:33,6 Minuten kam.

Pfaff Abfahrtsieger in St. Märgen Den Abfahrtslauf des Skiclubs St. Märgen gewann bei den Damen Martha Winkler aus Hintersarten in 2:13 Min. vor Ruth Berns, Hintersarten. In der Altersklasse war Hermann Pfaff aus Altingshütten mit 1:26 Min. Er mußte eine 2,3 Kilometer lange, zum Teil vereiste Strecke befahren werden, die zahlreiche Stürze forderte.

Das Vier-Stunden-Mannschaftsrennen der Berufsfahrer „Die Nacht“ in Münster brachte der in letzter Stunde zusammengestellten deutsch-belgischen Mannschaft Böttner/Gosselin einen überraschenden Sieg. Den zweiten Platz belegte sie im Verlauf des Rennens zusammengestellte Mannschaft Glorieux/Veltman (Belgien/Münster).

Die Holländer Gerrit Schulte und Gerrit Peters gewannen das als „Nacht des Jahres“ aufgelegene Sechs-Stunden-Mannschaftsrennen auf der Frankfurter Festhallen-Rodrennbahn mit Rundenvorgang vor dem einhalb Stunden vor Schulte zusammengestellten deutsch-schweizerischen Team Knoke/von Büren.

Zwei große Festtagsspiele

FV Eppingen — KSC Phönix/Mühlburg 1:14 (1:2)

Es ist ein alter Brauch im Fußballsport, an den Festtagen besonders sportliche Delikatessen zu servieren und das hatte der Fußballverein am 2. Weihnachtstfesttag und am gestrigen Sonntag mit der Verpflichtung der Vertragspielerreserve des KSC Mühlburg und des 1. Amateurligaverbands FC Olympia Kirrlach getan.

Mit den Gästen aus Karlsruhe verbindet die Ettlinger schon eine jahrzehntelange Kameradschaft und den Mühlburgern ist es immer hoch anzurechnen, den Ettlinger Sportfreunden eine gute Mannschaft zu stellen. Es war aber bestimmt dieses Mal des Guten zuviel, denn mit sieben ausgezeichneten Vertragspielern standen die heute noch im Aufbau begriffenen Ettlinger von vornherein auf verlorenem Posten. Daß die Niederlage aber so katastrophal ausfiel, hätte sich niemand der zahlreichen Besucher träumen lassen. Man muß wirklich in der 50jährigen Geschichte des Ettlinger Fußballs weit zurückblättern, bis einmal eine solche Niederlage zu finden ist. Daran läßt sich wohl nichts mehr ändern. Es bleibt nur der Wunsch und die Hoffnung, daß der Fußballverein aus dieser Spritze gelernt hat. Die Gäste spielten Fußball in Vollendung und zeigten Feinheiten, die man bei Punkte-spielen gänzlich vermissen muß. Dieser Umstand ließ auch die Niederlage einigermaßen ertragen. Es war wirklich eine Außenweide, wie die Balljougler des KSC das Spiel beherrschten. Der Wirbelwind „Ossi“ Traub mit seinem Verbinder Bechtel, zwei Vollblutfußballer, zeigten Fußball in Vollendung. An diesem Sonntag war gegen diese rechte Seite der Gäste kein Kraut gewachsen. Der Aufbau der beiden Seitenläufer Eugen Fischer und Groke, das aufmerksame Torwächterspiel des Olympiakandidaten Mink, der alles überblickende rechte Verteidiger Hans Scheib und der dauernd auf der Lauer liegende Mittelstürmer Kunkelmann, der tags zuvor gegen Luxemburg sein Debüt gab, waren die markantesten Spieler der Elf. Auch der veranlagte Nachwuchs mixte feste mit und schuf eine blendende Mannschaftsleistung, gegen die die Ettlinger in den letzten 45 Minuten kapitulieren mußten. Eine Halbzeit lang mixten die Ettlinger noch fest mit, wofür das 1:2-Resultat deutlich spricht. Dann war es aber auch gänzlich vorbei und zwölf Tore in 45 Spielminuten sprechen eine deutliche Sprache. Schiedsrichter Rihm (Mörsch) leitete bei dem einwandfreien Verhalten der 22 Akteure ausgezeichnet.

FV Eppingen B — FG 04 Rippurr B 4:1

Das Vorspiel bestritt die Herbstmeisterei des FV gegen Rippurr und zeigte einen gefälligen und veranlagungsvollen Fußball. Jugendspiele haben schon immer ihre besonderen Reize, weil ungekünstelt und doch ideenreich gespielt wird. Bei soichem Nachwuchs darf der Ettlinger Fußball als gesichert angesehen werden.

Beim Spiel der ersten Mannschaften trugen die Ettlinger Spieler Trauerfarben. Das Spiel

wurde im stillen Gedenken für den Kameraden und Mitspieler Günter Ehrle eine Minute unterbrochen.

FV Eppingen — FC Olympia Kirrlach 4:2 (3:1)

Das gestrige Spiel gegen den 1. Amateurligaverbands Kirrlach überraschte durch eine ausgezeichnete Leistung der Ettlinger, die im angenehmen Gegensatz zum 1. Feiertagsspiel stand. Ausdauer, Einsatz und vor allen Dingen eine gute Ballbehandlung ließen die Ettlinger gleichwertig erscheinen, was auch in der Halbzeitführung und dem Endresultat klar zum Ausdruck kommt. Daraus ergibt sich, daß die Niederlage gegen Mühlburg eine einmalige Erscheinung in dieser Höhe war und die Ettlinger beim Mühlburg-Spiel vollkommen aus dem Konzept kamen.

Die Gäste erdriehien in keiner Weise an Härte Einsatz. Das zügige Spiel der Ettlinger erbrachte auch in der 7. Minute den 1. Treffer durch Emil Hug. Einen Gegenangriff nutzten die Gäste aus und schossen den Gleichstand ein, den jedoch Kern auf Halbrechts postwendend revidierte. Eine harte Gangart des Gästeverteidigers wurde an der Strafraumgrenze geahndet und Motzer schoß für den sich wendenden Kirrlacher Schlußmann überlegt ins lange Eck zum 3:1. Nach Seitenwechsel bleiben die Ettlinger weiter am Drücker und holen durch Kern zum 4:1 auf. Ein Schönheitsfehler bleibt das 2. Gegentor, der vermieden hätte werden könnte.

Das Spiel konnte in seinem ganzen Verlauf befriedigen und hat die Mühlburger Schlappe einigermaßen ausgemerrt. Schiedsrichter Heller (Karlsruhe) leitete befriedigend.

Table with 2 columns: Team names and scores. Includes 1. Amateurliga (Mittelbaden), Staffell 1, Staffell 2, Kreisklasse A, Staffell 1, Freundschaftsspiele.

Lest die Ettlinger Zeitung

Neuer Omnibus-Super mit zwei gespreizten Kurzwellen-Bereichen

Omnibusse, in denen das reisende Publikum mit Rundfunkdarbietungen und Musik versorgt wird, erfreuen sich immer größerer Beliebtheit. Nicht nur bei Stadt-Rundfahrten und Ausflügen können den Fahrgästen Erklärungen und Beschreibungen der Sehenswürdigkeiten durch das Mikrophon übertragen werden, auch auf längeren Tag- und Nachtfahrten dienen diese Anlagen zur Unterhaltung der Reisenden.

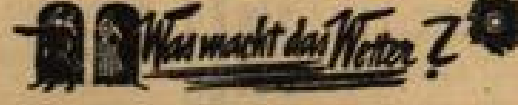
Besonders Anlagen, die über Kurzwellenbereiche verfügen, sind vorteilhaft, da z. B. Stadtfahrten unter Straßenbahn-Oberleitungen einen störungsfreien Rundfunkempfang gewährleisten, und auch während der Nachtstunden, wo die Mittel- und Langwellenstationen infolge der Sendepausen aussetzen, können auf den Kurzwellenstationen Unterhaltung und Musik dargeboten werden.

Kurzwelleneropfang ist aber nur dann genügend, wenn Rundfunk-Empfangsanlagen über gespreizte Bänder verfügen, auf denen man die Einstellung der gewünschten Stationen genau so einfach und sicher wie auf den Mittel- und Langwellenbereichen vornehmen kann. Von den Blaupunktwerken ist nun für Omnibusse unter der Bezeichnung A 710 B eine neue Empfangsanlage geschaffen worden, die mit 6 Röhren, 6 Kreisen und 4 Wellenbereichen (Langwelle, Mittelwelle, 2 gespreizte Kurzwellen) ausgerüstet ist, die zu jeder Tages- und Nachtzeit einwandfreien Rundfunkempfang sichert.

Das Gerät und der Zusatzverstärker sind in einem Gestell so übereinander untergebracht, daß der Empfänger oben und der Verstärker darunter montiert ist. Die Apparatur ist mit einer Montageplatte verkleidet, in der oben die Abstimmskala mit den Bedienungsknopfen erscheint. Darunter befinden sich die Bedienungstasten und der Kontroll-Lautsprecher. Die Reihe der Schaltknöpfe dient zur wohlweisen Schaltung des Tonabnehmers, Mikrophons für Durchsagen usw., der Verstärker-Inbetriebsetzung, der Einschaltung der Außenlautsprecher und des Kontroll-Lautsprechers. Man kann die Anlage, die aus einem dreifachen Basatz besteht, leicht an jeder gewünschten Stelle im Omnibus unterbringen; es besteht aber auch die Möglichkeit, die drei Teile nach Belieben getrennt zu montieren. Der günstigsten Schallwirkung entsprechend kann man auch die 6 Einbaulautsprecher an jeder gewünschten Stelle innerhalb des Fahrgastraumes unterbringen.

Der Kraftverstärker für eine unverzerrte Wiedergabe von etwa 9 Watt reicht für den Betrieb von 8 Innenlautsprechern aus. Es besteht aber auch die Möglichkeit, bei Rast während langer Überlandfahrten an Stelle der 6 Innenlautsprecher einen Außenlautsprecher zur Wiedergabe im Freien anzuschließen, wodurch den Fahrgästen außerhalb des Fahrzeuges Vorträge und Musik dargeboten werden können.

Die Ettlinger Zeitung liegt in folgenden Buchhandlungen und Kiosken zum Verkauf auf: Kallfäß, Badenerstraße 15, Kiosk Kern, Sportplatz am Wasen, Buchhandlung F. X. Lechner, Leopoldstraße, Buchhandlung Markusch, Kronenstraße, Musikhaus Müller, Badenerstraße 2, Zigarrengeschäft Rees, Kirchenplatz, Kiosk Rodmann, Bahnhof Ettligen Stadt.



Montag dunstig im Laufe des Tages zeitweise wollik und vereinzelt etwas Schneefall. Temperaturen nur wenige Grade über 0 anstehend. Schwache südöstliche Winde. Nachts leichter Frost. Dienstag unbeständig zeitweise leichter Schneefall, Temperaturen wenig geändert. Barometerstand: Veränderlich. Thermometerstand (heute früh 9 Uhr): 0°

Rhehwasserstand am 24.12.: Konstanz 345 (-1), Rheineiden — — Breisach 298 (-16), Straßburg 412 (-23), Maxau 659 (-1), Mannheim 617 (-33), Caub 598 (-4-24)

ETTLINGER ZEITUNG SOdd. Heimatzeitung für den Alb- Gau. Verantwortlicher Herausgeber: A. Graf. — Druck und Anzeigenannahme: A. Graf, Ettligen, Schöllbronner Straße 3, Tel. 37 487

Anzeigenannahme für Karlsruhe: Annoncen-Kraus GmbH, Karlsruhe, Waldstr. 30, Ruf 717

DANKSAGUNG Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Anteilnahme und die vielen Kranz- und Blumenspenden beim Heimgang unseres lieben, unvergesslichen Sohnes und Bruders Günter Ehrle sagen wir ein herzliches Vergelt's Gott. Herru Stadtpfarrer Weick für die trostreichen Worte und den Schwestern des Diakonissenhauses Rippurr für die liebevolle Pflege unseren herzlichsten Dank; ebenso danken wir der Direktion und der Belegschaft der Firma Maschinenfabrik Lorenz, dem Fußballverein und dem Boxsportverein Ettligen sowie seinen Schulkameraden für die ehrenvollen Nachrufe. Familie Josef Ehrle Ettligen, den 29. Dezember 1952

Hoher Blutdruck Arterienverkalkung Herzkrankheit, Schilddrüse, Strömungen, Kapillarsperren, Nervenkrankheit, Schlaflosigkeit, Reizbarkeit, Müdigkeit der Leistung verminderten Lebenszeit und Schilddrüsenkrebs. Dagegen hilft Auroclorone — eine Blumentinktur — anreichert mit den biologisch wirksamen Helfstoffen Weiden und Mistel, dem blutigen Rheumol und dem zur Blutreinigung gewonnenen Hämocin, welche die Arterienwände elastischer macht. Auroclorone wirkt den Blutzucker, Herzkreislauf, beruhigt Herz und Nerven. Seit 40 Jahren wird Auroclorone in vielen Ländern gebraucht. Packung mit 60 Dragen w 2,40, Karpung mit 120 Dragen w 4,80 in allen Apotheken erhältlich.

Stadtplan von Ettligen Preis 70 Pfennig empfiehlt Buchdruckerei A. Graf - Ettligen - Schöllbronner Straße 3

Herzangst rasch behoben! „Meine Frau litt sehr an nervösen Herzbeschwerden. Ofters wurde sie nachts wach und bekam es mit der Angst zu tun. Dann gab ich ihr Klosterfrau Melissengeist. Nach etwa 10 bis 15 Minuten war alles wieder gut.“ So schreibt Herr Heinrich Hüfels, Beusel b. Bonn, Bonnerstr. 48. Ist es nicht erfreulich ein Mittel zu haben, das bei nervösen Herzbeschwerden — der großen Geißel unserer unruhigen Zeit — so rasch helfen kann? Ja, der echte Klosterfrau Melissengeist, der ist heute wie seit über 125 Jahren das vertrauenswürdigste Hausmittel für Kopf, Herz, Magen, Nerven! Den echten Klosterfrau Melissengeist gibt es in Apotheken und Drogerien nur in der blauen Packung mit 3 Noppen. Niemals löse! Achtung! Klein-Anzeigen können Sie telefonisch angeben Ruf 37 487